

**Titelbild**

Bild: Auszug Titelblatt «Die interdepartementale Strategie zur Förderung der Baukultur verabschiedet vom Bundesrat am 26. Februar 2020», Bundesamt für Kultur BAK

Projektleitung Auftraggeberschaft

Reto Bürgin, Bundesamt für Kultur BAK, Sektion Baukultur

Auftragnehmende und Bearbeitungsteam

Dominic Schorneck, IC Infraconsult (Projektleitung)

Daniel Studer, IC Infraconsult (Stv. Projektleitung)

Thomas Röthlisberger, IC Infraconsult (Fachexperte Daten)

Damian Rohr, IC Infraconsult (Fachexperte Daten)

Pierluigi Tartaro, IC Infraconsult



Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	4
2.	Einleitung	5
2.1	Ausgangslage	5
2.2	Monitoring Baukultur	5
2.3	Auftrag	7
3.	Datengrundlagen und Identifikation der Datenlücken	9
3.1	Vorgehen und Abgrenzung	9
3.2	Bestehende Grundlagen mit Bezug zum DBQS	11
3.3	Identifikation der Datenlücken	17
3.4	Möglichkeiten zur Schliessung der Lücken	26
4.	Synthese: Erarbeitung von Indikatoren	34
4.1	Einleitung	34
4.2	Hypothesen	35
4.3	Indikatoren	38
4.4	Fazit und Empfehlungen	47
	4.4.1 Verfügbare Grundlagen und Indikatoren	47
	4.4.2 Referenzmassstab	47
	4.4.3 Einbezug der dritten Dimension	48
	4.4.4 Lücken	49
5.	Varianten Monitoring-Konzept	50
5.1	Variante 1: Outcome-Zustand und quantitative Daten	50
5.2	Variante 2: Outcome-Daten und qualitative Synthese	54
5.3	Gegenüberstellung der Varianten	57
6.	Roadmap	59
6.1	Organigramm und Einbezug der Stakeholder	59
6.2	Umsetzungsplan	61



1. Zusammenfassung

Strategie Baukultur und deren Aktionsplan

Das BAK koordiniert die Baukulturpolitik des Bundes mit Instrumenten wie der interdepartementalen Strategie Baukultur und deren Aktionsplan. Im Aktionsplan 2024-2027 ist der Aufbau eines Monitorings Baukultur vorgesehen. Bis 2027 sollen die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden für das Monitoring vorliegen, das Monitoring konzipiert sein und die Umsetzung des Monitorings soll begonnen haben.

Zentrale Fragestellungen Monitoring Baukultur

Das Monitoring Baukultur soll auf folgende Fragestellungen fokussieren:

- **Erfassen von raumrelevanten Veränderungen:** Wie verändert sich der gestaltete Raum? Wie verändert sich die Qualität des gestalteten Raums?
- **Auswirkungen von Sektoralpolitiken:** Wie wirken Sektoralpolitiken auf baukulturelle Qualität?
- **Auswirkungen von raumgestalterischen Eingriffen:** Welche raumrelevanten Eingriffe führen zu hoher baukultureller Qualität (und welche nicht)? Welche Auswirkungen haben raumgestalterische Eingriffe auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik? Welche Auswirkungen haben die raumgestalterischen Eingriffe auf die Nachhaltigkeit des gestalteten Raums?

Suche nach geeigneten Indikatoren

Das zentrale Element des Auftrags ist die Identifikation von geeigneten Indikatoren für das Monitoring Baukultur. Gesucht werden quantitative und qualitative Indikatoren, die alle DBQS-Kriterien möglichst gleichwertig messbar machen, sich auf die relevanten Themen beziehen und für die Messung von zeitlichen Entwicklungen geeignet sind. Der theoretische Rahmen dazu wurde in der Machbarkeitsstudie umschrieben. Zentral für die Indikatorensuche sind die acht DBQS-Kriterien und die dazugehörigen Schlüsselfragen.

Erstellen des Monitoring-Konzepts

Bei der Konzeption wurde eruiert, was innerhalb eines «Monitoring Baukultur» zu den DBQS-Kriterien gemessen werden kann. Die Konzeption beinhaltet geeignete Indikatoren sowie Datengrundlagen für jede Schlüsselfrage der DBQS-Kriterien. Bestehende Lücken wurden aufgezeigt und Möglichkeiten erarbeitet, die Lücken mit adäquaten Methoden zu schliessen.

Zwei Varianten für die Konzeption des Monitorings und Roadmap für die Umsetzung

Das Bearbeitungsteam erarbeitete schliesslich zwei Varianten eines Monitoring-Konzepts mit dazugehöriger Herangehensweise, Zeitplan und Kostenschätzung (+/-25%). Schliesslich wurde eine Roadmap für die Umsetzung der beiden Varianten des Monitorings erstellt. Die Roadmap enthält einen Beschrieb der Organisation für die Erarbeitung des Monitoring Baukultur (Organigramm, Einbezug Stakeholder, Verantwortlichkeiten) sowie einen Zeitplan (Meilensteine bei der Erarbeitung, Periodizität und geplante Überarbeitungen).



2. Einleitung

2.1 Ausgangslage

Davos Qualitätssystem für Baukultur als Grundlage für die Kriterien

Mit dem «Davos Qualitätssystem für Baukultur (DBQS)»¹ hat das Bundesamt für Kultur (BAK) zusammen mit internationalen Partnern ein Bewertungsinstrument für Baukultur erstellt. Es umfasst acht Kriterien für eine hohe Baukultur, die für die Beurteilung von baukulturellen Qualitäten genutzt werden können. Mit den acht Kriterien ermöglicht das DBQS eine transversale und umfassende Betrachtung der Qualität unserer Lebensräume.

Strategie Baukultur und deren Aktionsplan

Das BAK koordiniert die Baukulturpolitik des Bundes mit Instrumenten wie der interdepartementalen Strategie Baukultur und deren Aktionsplan. Baukultur umfasst alle raumverändernden Tätigkeiten. Sie umfasst das Bauen und Planen in allen Massstäben und Zeitebenen sowie alle planenden und ausführenden Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem (historischen) Bestand, gegenwärtiger Bautätigkeit sowie künftigem Bauen und Nichtbauen. Die Strategie Baukultur fasst die baukulturellen Tätigkeiten des Bundes zusammen. Der Bund koordiniert diese in einer umfassenden Baukulturpolitik. Die Strategie Baukultur thematisiert unterschiedliche gesellschaftliche und raumwirksame Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Energiewende, Siedlungsentwicklung nach innen, demographischer Wandel). Mit sieben strategischen Zielen und der Umsetzung von Massnahmen will der Bund die Vision einer hohen Baukultur für die Schweiz erreichen. Der Aktionsplan ist Bestandteil der Strategie Baukultur. Er fördert eine hohe Baukultur und trägt damit zur Verbesserung des Lebensraums für die Bevölkerung bei. Im Rahmen des Aktionsplans 2020-2023 wurde eine Machbarkeitsstudie für ein Monitoring Baukultur erarbeitet, die verschiedene Vorgehensmodelle und Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise enthält.

Aktionsplan 2024-2027

Im Aktionsplan 2024-2027 ist der Aufbau eines Monitorings Baukultur vorgesehen. Bis 2027 sollen die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden für das Monitoring vorliegen, das Monitoring konzipiert sein und die Umsetzung des Monitorings soll begonnen haben.

2.2 Monitoring Baukultur

Baukultur als umfassender Begriff

Baukultur ist ein weitfassender Begriff. Eine hohe Baukultur zeichnet sich durch qualitativ gestaltetete Städte, Dörfer und Bauten aus. Sie schafft ein angenehmes sowie identitätsstiftendes Lebensumfeld und fördert das Wohlbefinden sowie die Gesundheit der Menschen. Baukultur umfasst bautechnische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Kriterien und befasst sich nicht nur mit Objekten an sich, sondern auch mit spezifischen Qualitäten, die stark kontextabhängig sind wie z.B. die Nachhaltigkeit oder die Einbettung in die Umgebung.² Baukultur geht über Einzelobjekte hinaus und betrifft auch Areale, Plätze, Strassenzüge, Quartiere oder

¹ Davos Qualitätssystem für Baukultur. Acht Kriterien für eine hohe Baukultur; Bundesamt für Kultur; Bern; 2021.

² Beispielsweise würde ein Emmentaler Bauernhof, der im Kontext der Emmentaler Hügellandschaft als baukulturell hochwertig beurteilt wird, im Kontext «Bündner Dorf im Oberengadin» oder «Tessiner Bergdorf» baukulturell als weniger hochwertig beurteilt (Quelle: Workshop IC / HSLU).



ganze Siedlungsstrukturen. Baukultur betrifft ausserdem auch Themen der Governance, der Prozesse und der Kommunikation.

Monitoring Baukultur	Ein Instrument für eine thematisch breite Erfassung und Analyse der Qualität(en) räumlicher Eingriffe existiert bisher nicht. Einerseits fehlen umfassende und datenbasierte Erfassungen von baulichen und räumlichen Veränderungen – andererseits fehlt eine Beurteilung hinsichtlich der Qualität dieser Veränderungen. Diese Lücke soll mit dem Monitoring Baukultur geschlossen werden. Als zentrales Zielsystem für das Monitoring dient das DBQS. Die Kriterien aus dem DBQS sind sehr breit abgestützt und ermöglichen eine umfangreiche Beurteilung der Qualität von Baukultur einschliesslich der räumlich-baulichen Gestaltung.
Ziele Monitoring Baukultur	Das übergeordnete Ziel des Monitoring Baukultur ist die Beobachtung und Auswertung der baukulturellen Entwicklung in der Schweiz. Dabei sollen neben quantitativen auch qualitative Indikatoren erhoben und ausgewertet werden. Mit Vergleichen im Zeitverlauf können die Entwicklung erhoben und Prognosen für die Zukunft abgeleitet werden. Mit diesem Vorgehen wird die evidenzbasierte baukulturelle Politikberatung des Bundes gestärkt.
Zentrale Fragestellungen Monitoring Baukultur	Das Monitoring Baukultur soll auf folgende Fragestellungen fokussieren: <ul style="list-style-type: none">▪ Erfassen von raumrelevanten Veränderungen: Wie verändert sich der gestaltete Raum? Wie verändert sich die Qualität des gestalteten Raums?▪ Auswirkungen von Sektoralpolitiken: Wie wirken Sektoralpolitiken auf baukulturelle Qualität?▪ Auswirkungen von raumgestalterischen Eingriffen: Welche raumrelevanten Eingriffe führen zu hoher baukultureller Qualität (und welche nicht)? Welche Auswirkungen haben raumgestalterische Eingriffe auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik? Welche Auswirkungen haben die raumgestalterischen Eingriffe auf die Nachhaltigkeit des gestalteten Raums?
Abgrenzung zu bestehenden Monitorings	Das Monitoring Baukultur nutzt bestehende raumrelevante Daten, Monitorings und Statistiken und ergänzt diese mit zusätzlichen Analysen. Das Monitoring Baukultur wird als Querschnittsmonitoring verstanden, das die Themen anderer raumrelevanter Datengrundlagen aufnimmt und mit eigenen Auswertungen und Analysen ergänzt.
Machbarkeitsstudie Monitoring Baukultur	In den Jahren 2022 und 2023 liess das BAK eine Machbarkeitsstudie für ein Monitoring Baukultur erstellen. Zentrale Aufgabe der Machbarkeitsstudie war, die übergeordneten Abgrenzungs- und Definitionsfragen zu klären und verschiedene Vorgehensmodelle für ein Monitoring aufzuzeigen. Die Machbarkeitsstudie zeigt die Machbarkeit mit der Analyse des Umfelds, der Methoden und der Kommunikationsformen auf. Die Studie kommt zum Schluss, dass definierte (politische) Ziele und Kriterien vorhanden sind und ein Umfeld von Expert*innen und Wissenschaftler*innen besteht, die die Entwicklung eines Monitorings begleiten können. Es wurde aufgezeigt, dass zu diversen Kriterien bereits heute Datengrundlagen vorhanden sind und Datenlücken mit neuen Erhebungen geschlossen werden können.



Das Wirkungsmodell Monitoring Baukultur in dieser Machbarkeitsstudie zeigt jedoch auch die Komplexität der Wirkungszusammenhänge auf und reflektiert die zugrundeliegenden Ziele, Systeme und Mechanismen. Die Analyse kommt zum Schluss, dass die Fragestellungen durch bestehende Grundlagen zwar fassbar, für ein zielführendes Monitoring jedoch weitere Präzisierungen und Eingrenzungen nötig sind. Baukultur ist inhärent dynamisch und umfasst sozio-kulturelle wie auch physisch-materielle Kriterien.

2.3

Auftrag

Konzeption Monitoring
Baukultur

Das Bundesamt für Kultur BAK möchte ein Monitoring für die Baukultur aufbauen, das qualitative Veränderungen der Baukultur in der Schweiz über die Zeit messen, beobachten und beurteilen kann. Die Machbarkeit eines solchen Monitorings wurde in der Machbarkeitsstudie aufgezeigt. Ausgehend von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie soll nun ein Konzept für das Monitoring Baukultur erarbeitet werden.

Ziele des Auftrags

Der Auftrag umfasst folgende Ziele:

- **Ziel 1:** Vertiefte Konzeption des Monitorings Baukultur, aufbauend auf den DBQS-Kriterien
- **Ziel 2:** Erarbeitung einer Roadmap für den Aufbau des Monitorings Baukultur

Grundlagen /
Datensammlung

In einem ersten Schritt werden die Grundlagen, die sich für ein Monitoring Baukultur eignen, zusammengetragen und analysiert. Dies wurde anhand eines Bottom-Up-Ansatzes verfolgt: Die bestehenden Daten und Erhebungen wurden nach möglichen Grundlagen durchsucht, die für das Monitoring Baukultur verwendet werden könnten. Aufgrund der Fülle von Daten und den beschränkten zeitlichen Ressourcen erfolgte diese Analyse zielgerichtet mit thematischem Fokus auf die für das Monitoring relevanten Datengrundlagen (mehr dazu in Kapitel 2). Die verwendeten Grundlagen beschränken sich einerseits auf die Schweiz und auf öffentlich zugängliche Daten – andererseits wurde bereits in der Recherche ein Fokus gelegt auf die Relevanz und Eignung der Grundlagen für das Monitoring Baukultur.

Suche nach geeigneten
Indikatoren

Das zentrale Element des Auftrags ist die Identifikation von geeigneten Indikatoren für das Monitoring Baukultur. Gesucht werden quantitative und qualitative Indikatoren, die alle DBQS-Kriterien möglichst gleichwertig messbar machen, sich auf die relevanten Themen beziehen und für die Messung von zeitlichen Entwicklungen geeignet sind. Zentral für die Indikatorensuche waren somit die acht DBQS-Kriterien.

Erstellen des Monitoring-
Konzepts

Der theoretische Rahmen für die Indikatoren wurde in der Machbarkeitsstudie umschrieben. Bei der Konzeption wird nun eruiert, was innerhalb eines «Monitoring Baukultur» zu den DBQS-Kriterien gemessen werden kann, wie die Datenbeschaffung erfolgen soll und was eine sinnvolle Anzahl von Indikatoren ist, um die Thematik ausreichend zu beschreiben. Das Bearbeitungsteam erarbeitete zwei Varianten eines Monitoring-Konzepts. Die Varianten beinhalten geeignete Indikatoren, Datengrundlagen und Interpretationen für jedes DBQS-Kriterium. Bestehende Lücken wurden aufgezeigt und Möglichkeiten erarbeitet, die Lücken mit adäquaten Methoden zu schliessen.



Erarbeiten einer Roadmap

Weiteres Ergebnis des Projekts ist eine Roadmap für die Umsetzung der beiden Varianten des Monitorings. Die Roadmap enthält einen Beschrieb der Organisation für die Erarbeitung des Monitoring Baukultur (Organigramm, Einbezug Stakeholder, Verantwortlichkeiten) sowie einen Zeitplan (Meilensteine bei der Erarbeitung, Periodizität und geplante Überarbeitungen) und eine Kostenschätzung für die Arbeiten.

3. Datengrundlagen und Identifikation der Datenlücken

3.1 Vorgehen und Abgrenzung

Identifikation der Lücken

Nachfolgende Grafik zeigt die Herangehensweise bei der Identifikation der Datenlücken schematisch auf. Ausgehend von den Zielsetzungen, Kriterien und Schlüsselfragen des DBQS werden Datengrundlagen für ein Monitoring der Baukultur gesucht. Zuerst wird von rechts nach links gearbeitet, um vorhandene Daten zu finden und bezüglich der Eignung für das Monitoring Baukultur zu beurteilen. Die Identifikation der Lücken erfolgt anschliessend von links nach rechts, indem Fragen «ohne Daten» identifiziert werden.

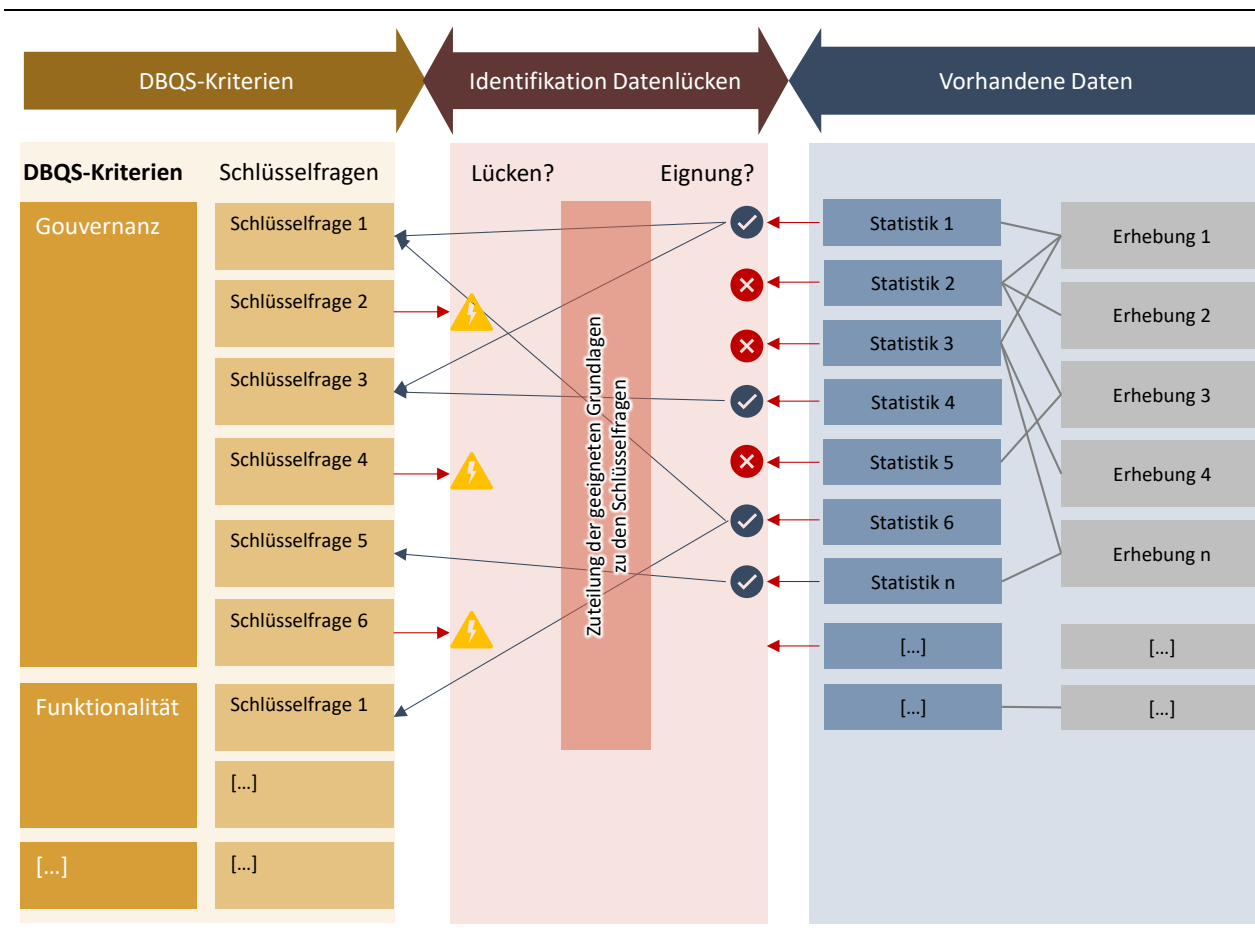


Abbildung 1: Herangehensweise: Ausgehend von den DBQS-Kriterien (links) und den vorhandenen Daten (rechts).



Sehr viele mögliche Grundlagen

Im digitalen Zeitalter werden täglich enorm viele Daten kreiert und erfasst. Gemäss Statista wurden 2022 global rund 103 Zettabytes an Daten kreiert³. Rein theoretisch gibt es sehr viele mögliche Datenquellen für alle möglichen Zwecke.

Die Herausforderungen bei der Suche nach geeigneten Datengrundlagen für ein bestimmtes Thema – wie beispielsweise das Monitoring Baukultur – wurzeln nicht per se bei den Datengrundlagen, sondern bei der Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Daten, bei der Eingrenzung der Daten auf die relevanten Bereiche, bei der Eignung der Datengrundlagen für die gewünschte Fragestellung und bei der Erfüllung der wissenschaftlichen Anforderungen (z.B. Reliabilität, Validität, Reproduzierbarkeit, etc.).

Eingrenzung aufgrund Perimeter und «open Data» nicht ausreichend

Für das Monitoringkonzept wünscht die Auftraggeberschaft, dass die qualitativen Veränderungen von Baukultur mit einer soliden Basis an Daten und Erhebungen erfasst werden. Diese sollen künftig mit weiteren Erhebungen und Grundlagen verdichtet und verbessert werden können. Dazu soll eine systematische Sammlung und Darstellung von Daten und Indikatoren von bestehenden Monitorings, Statistiken oder Datensätzen erstellt werden, die für ein Monitoring Baukultur infrage kommen. Dies stellt sich aufgrund der verfügbaren Datenmengen als grosse Herausforderung heraus. Selbst wenn aufgrund des Betrachtungsperimeters und des öffentlichen Auftrags sämtliche Daten ausserhalb der Schweiz und alle Daten privater Anbieter nicht berücksichtigt werden, bleibt eine sehr grosse Datenmenge übrig: Das Portal der Schweizer Behörden für offene Verwaltungsdaten (OGD) umfasst aktuell über 11'500 Datensätze von mehr als 130 Organisationen. Es ist nicht möglich, all diese Datensätze mit bewältigbarem Aufwand nach geeigneten Indikatoren zu durchsuchen. Um eine sinnvolle Analyse der vorhandenen Datengrundlagen zu erstellen, war deshalb eine Methode nötig, die strikere Eingrenzungen ermöglicht.

Eingrenzungskriterien

Bei der Suche nach geeigneten Datengrundlagen für das Monitoring Baukultur wurde entsprechend eingrenzend vorgegangen. Die Leitplanken sind bewusst eng gesetzt, um sich nicht in den Datenmengen zu verlieren und den Analyseaufwand in bewältigbarem Rahmen zu halten. Die Eingrenzungskriterien sind:

- Die Grundlagen und Daten müssen in der Schweiz erhoben sein;
- Die Grundlagen und Daten müssen im Besitz der öffentlichen Hand oder als Datenmodelle für die öffentliche Hand erwerbbar sein;
- Die Grundlagen und Daten müssen öffentlich zugänglich sein;
- Die Grundlagen und Daten müssen einen Bezug zu den DBQS-Kriterien haben;
- Die Grundlagen und Daten müssen die Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens erfüllen (transparent, reliabel, valide und reproduzierbar).

Der Fokus der Analyse liegt damit auf schweizerischen, öffentlich zugänglichen Indikatorensystemen und Erhebungen, die sich mit Themen befassen, die für eine hohe Baukultur relevant sein *könnten*. Zur Sicherstellung einer ausreichenden «Breite» in der Datenrecherche, wurden öffentlich zugängliche Daten des BFS durchsucht und weitere Daten des Bundes priorisiert.

Begründung der Eingrenzungskriterien

Die Daten, Grundlagen und Berechnungsmodelle sollen im Besitz der öffentlichen Hand sein und das Messinstrument muss geeignet sein, um Zustände über einen längeren Zeitraum vergleichbar zu machen. Die Daten müssen zuverlässig über

³ Volumen der jährlich generierten/replizierten digitalen Datenmenge weltweit von 2010 bis 2022; © Statista 2024; <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/267974/umfrage/prognose-zum-weltweit-generierten-datenvolumen/>



einen langen Zeitraum zur Verfügung stehen, weil die Analysezeiträume mehrere Jahrzehnte umfassen. Bei öffentlich zugänglichen Daten kann zudem davon ausgegangen werden, dass die qualitativen Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten erfüllt sind und die Datenqualität über lange Zeit gut ist. Allfällige Unsicherheiten bei Datengrundlagen werden offen dargelegt und die Daten sind über die Jahre hinweg vergleichbar. Ausserdem sollen Abhängigkeiten von privaten Unternehmen minimiert werden, weshalb das Monitoring vorderhand auf öffentlich zugängliche Daten abgestützt wird. Eine weitere wichtige Eingrenzung ist die Relevanz der Daten bezüglich des DBQS. Die Grundlagen müssen grundsätzlich relevant sein, um (Teile) des Messziels «hohe Baukultur» darzustellen (gemäss den DBQS-Kriterien). Datensätze und Indikatorenlisten, die keine relevanten Themen betreffen, wurden nicht angeschaut.

Würdigung der eingegrenzten Suche

Der Ausgangspunkt für die Suche nach geeigneten Indikatoren ist damit nicht mehr «alle Datensätze in der Schweiz», sondern eine fokussierte Suche nach «Datensätze mit (Teil-)Bezug zum Thema». Die Grundlagenuche wurde also durch die Eingrenzung thematisch an das Messziel geknüpft. Dies hat den Nachteil, dass unter Umständen Datengrundlagen «vergessen» gehen, weil sie durch das Analyseraster fallen. Aufgrund des Vorgehens schätzen wir das Risiko jedoch als gering ein: Die wichtigen öffentlichen Statistiken und Grundlagen wurden systematisch durchsucht. Ausserdem ist der Prozess so geplant, dass die nächsten Schritte unter Einbezug der relevanten Stakeholder erfolgt und das Monitoring jederzeit ergänzt werden kann (z.B. durch private Daten). Es ist zu erwarten, dass die Lücken schnell entdeckt und gefüllt würden.

3.2

Bestehende Grundlagen mit Bezug zum DBQS

Erste Stufe:
Grundlagenuche Bund

Bei der Grundlagenanalyse wurde schrittweise vorgegangen. Auf der ersten Stufe wurden die Datensätze und Erhebungen des BFS nach geeigneten Indikatoren durchsucht (21 Themen mit insgesamt rund 150 Erhebungen). Ergänzend dazu wurden die Analyseberichte und Monitorings der Ämter mit raumrelevanten und sozioökonomischen Themen durchsucht (BAK, ARE, SECO, BSV, BAFU, BLW).

Zweite Stufe:
Grundlagenuche Kantone und Städte

In einem zweiten Schritt wurden die Grundlagen der Kantone recherchiert, indem die öffentlich verfügbaren Datensammlungen der Kantone und Städte durchsucht wurden. Zusätzlich wurde das Portal der Schweizer Behörden für offene Verwaltungsdaten (OGD) nach den Themenbereichen durchsucht, die in den Kriterien des DBQS erwähnt sind.

Weitere Daten

In der Machbarkeitsstudie sind zudem weitere Datenquellen und andere Monitorings erläutert. Wir haben auch die Indikatorenlisten dieser (meist privaten) Datengrundlagen recherchiert und beurteilt.

Beurteilung Anwendbarkeit der Indikatoren

Die Analyse der Datengrundlagen wurde durch eine strukturierte Indikatorensuche von rund 250 Statistiken erstellt. Die für das Monitoring Baukultur geeigneten Statistiken sind in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.



Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)	Bund	geeignet	Freizeitverhalten	Vielfalt: soziale Durchmischung
Erhebung Zusammenleben in der Schweiz	Bund	geeignet	Diskriminierungserfahrung, Gefühl der Bedrohung in verschiedenen Situationen, Verbundenheit mit Orten	Vielfalt: Sozialer Zusammenhalt, Schönheit: Beziehung zwischen Ort und Mensch
Omnibus-Erhebung 2023: Umweltqualität und Umweltverhalten	Bund	geeignet	Einschätzung der Umweltqualität, Einfluss der Umweltqualität auf die Lebensqualität (Zufriedenheit Landschaftsbild, Lärm, Verschmutzung)	Umwelt: Qualität der Natur- und Kulturlandschaften
Statistik der Bevölkerung und der Haushalte	Bund	geeignet	Zuzüge/Wegzüge	Kontext: Beziehung zwischen Ort und Mensch (Umzugshäufigkeit)
Umweltberichte – Umweltindikatoren	Bund	geeignet	Umweltzustand	Umwelt: Qualität der Natur- und Kulturlandschaften
Mietpreis-Strukturerhebung	Bund, Private	geeignet	Mietpreise	Wirtschaft: Wert des Orts
Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex	Private	geeignet	Immobilienpreise	Wirtschaft: Wert des Orts
Bau- und Wohnbaustatistik	Bund, Private	geeignet	Bauausgaben	Wirtschaft: Sparsamkeit im Bau und Betrieb
Gebäude- und Wohnungstatistik	Bund	geeignet	Energieträger, Mietpreis, Bauperiode	Wirtschaft: Sparsamkeit im Bau und Betrieb, Wert des Orts, Langlebigkeit von Orten, Umwelt: Energieverbrauch, Baumaterialien und Mobilität
Leerwohnungszählung	Bund, Gemeinden	geeignet	Leerwohnungsziffer	Wirtschaft: Wert des Orts
Vierteljährliche Wohnbaustatistik	Bund	geeignet	Anzahl Baubewilligungen, Anzahl im Bau befindlicher Gebäude	Wirtschaft: Wert des Orts
Mikrozensus Mobilität und Verkehr	Bund	geeignet	Mobilitätswert, Verkehrsmittelbenutzung, Zeitaufwand, Distanz	Umwelt: Mobilität, Verkehrsmengen
Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Bund	geeignet	Für die Gesundheit wichtige Aspekte der Lebensbedingungen (z.B. berufliche Situation, Wohnverhältnis), körperliches, psychisches und soziales gesundheitliches Wohlbefinden	Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Zufriedenheit und Lebensqualität
Schweizerische Denkmalstatistik	Bund	geeignet	Insgesamt erfasste Objekte, Ausgaben Kantone und Gemeinden für Denkmalpflege, erfasste Ortsbilder, Ortsbildschutzzonen, Ausgaben Kantone und Gemeinden für Ortsbildschutz	Funktionalität: Langlebigkeit von Orten, Kontext: Berücksichtigung des baukulturellen Erbes, Genius loci: Unverwechselbarkeit und Identität
Statistik des Kultur- und Freizeitverhaltens	Bund	geeignet	Besuch von kulturellen Einrichtungen, Institutionen und Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten, Wünsche und Hindernisse im Zusammenhang mit dem Kulturverhalten	Vielfalt: Soziale und kulturelle Partizipation
Statistik der Wahlen und Abstimmungen	Bund, Kantone, Gemeinden	geeignet	Wahlbeteiligung	Gouvernanz: Beteiligung der Bevölkerung (an Prozessen). Evtl. geeignet, falls die Abstimmungen um Baubewilligungen gehen

Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)	Bund	geeignet	Gesundheit, Wohlbefinden, Netzwerk	Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Zufriedenheit und Lebensqualität, Genius Loci: Positive emotionale Reaktion
Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)	Bund	geeignet	Messung der subjektiven Zufriedenheit mit dem jetzigen Leben und mit verschiedenen Lebensbereichen, das Vertrauen in die Schweizer Institutionen, das politische Interesse, die Häufigkeit der Teilnahme an eidgenössischen Abstimmungen, selbst eingeschätzter physischer und psychischer Gesundheitszustand sowie gesundheitliche Einschränkungen	Gouvernanz: Beteiligung der Bevölkerung (an Prozessen), Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheitsempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Zufriedenheit und Lebensqualität
Das MONET 2030-Indikatorensystem	Bund	geeignet	Sozialer Zusammenhalt (12 Indikatoren) ⁴	Vielfalt: Sozialer Zusammenhalt
Cercle Indicateurs	Bund	geeignet	Stimm- und Wahlbeteiligung, Mietpreisniveau, Pflanzenartenvielfalt, etc ⁵ .	Umwelt: Zustand der Biodiversität und Verbrauch natürlicher Ressourcen, Wirtschaft: Wert des Orts, Gouvernanz: Beteiligung an Prozessen
Wohnen in der Schweiz	Bund	geeignet	Zufriedenheit mit der Wohnung	Genius loci: Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen
Wohlfahrtsmessung	Bund	geeignet	Politische Tätigkeiten, Selbsteinschätzung Gesundheitszustand, psychische Gesundheit, Lebenszufriedenheit, Biodiversität, Energieverbrauch, Siedlungsflächen, THG, Lärmbelastung, Materialverbrauch, Wahrnehmung der Umweltbedingungen	Umwelt: Zustand der Biodiversität, Verbrauch natürlicher Ressourcen, Zustand des Klimas, Mobilität, Funktionalität: Gesundheitszustand, Gouvernanz: Beteiligung der Bevölkerung (an Prozessen), Schönheit: Zufriedenheit und Lebensqualität
City Statistics - Lebensqualität in den Städten	Bund, Gemeinden	geeignet	Rund 30 Indikatoren: Zu den Dimensionen der materiellen Lebensbedingungen gehören Einkommen und Erwerb sowie Wohnsituation. Die immateriellen Dimensionen der Lebensqualität umfassen Gesundheit, Bildung, Qualität der Umwelt, persönliche Sicherheit, Bürgerbeteiligung und Work-Life Balance	Gouvernanz: Beteiligung der Bevölkerung (an Prozessen), Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheitsempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Zufriedenheit und Lebensqualität

⁴ Weitere Infos unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/monet-2030.html>

⁵ Weitere Infos unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/developpement-durable/cercle-indicateurs.html>



Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Landschaftsbeobachtung Schweiz	Bund	geeignet	Für Indikatoren zu Umgebung und Einbettung (Kontext, Genius loci, Schönheit, Umwelt)	Funktionalität: Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität
Biodiversität: Daten, Indikatoren und Karten	Bund, Kantone	geeignet	Biodiversitätsmonitoring	Umwelt: Zustand der Biodiversität und Verbrauch natürlicher Ressourcen
Klima: Daten, Indikatoren und Karten	Bund, Kantone	geeignet	Treibhausgasinventar	Umwelt: Zustand des Klimas
Landschaft: Daten, Indikatoren und Karten	Bund, Kantone	geeignet	ggf. Grundlage für Indikatoren zu Umwelt/Klima, die sich aus verschiedenen Quellen zusammensetzen	Funktionalität: Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität
Luft: Daten, Indikatoren und Karten	Bund, Kantone	geeignet	ggf. Grundlage für Indikatoren zu Umwelt/Klima, die sich aus verschiedenen Quellen zusammensetzen	Funktionalität: Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität
Bevölkerungsbefragung Kanton Luzern 2023	Kanton	geeignet	Zufriedenheit mit Wohnsituation, Massnahmen gegen Zersiedelung, Energiewende, Lärm, Sauberkeit, Nutzungsmöglichkeiten von Wald und Natur, Sicherheitsempfinden im Wohngebiet	Funktionalität: Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität
Stadt Zürich Bevölkerungsbefragung 2023	Gemeinde	geeignet	Bewertung der Entwicklung der Stadt, Bewertung der Bautätigkeit, Bewertung der baulichen Dichte der eigenen Wohngegend, Wohnortbeliebtheit, Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten, Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot, Sicherheitsgefühl (wenn nachts allein zu Fuss unterwegs im eigenen Quartier), Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten im Quartier, Zufriedenheit mit der Wohnung, Zufriedenheit mit der unmittelbaren Wohnumgebung	Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität



Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Stadt Bern Bevölkerungsbefragung 2023	Gemeinde	geeignet	Zufriedenheit am Wohnort, Massnahmen zur besseren Gestaltung von Strassen und Plätzen, Lebensqualität, Sicherheit bei Nacht in der Innenstadt, Einsatz und Engagement, Gesundheitszustand, Umwelteinflüsse am Wohn- und Arbeitsort, Nutzung von öffentlichen Räumen, Beteiligung, Zufriedenheit	Funktionalität: Gesundheitszustand, Sicherheit empfinden, Komfort empfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen, Zufriedenheit und Lebensqualität Gouvernanz: Partizipation in aktuellen Prozessen
SRF Umfrage: Wie geht's Schweiz? (durchgeführt von gfs.bern)	Private	geeignet	Identifikation mit Wohngemeinde, Nachbarschaft als Element vom Wohlbefinden	Genius loci: Persönlicher Bezug zu Orten, Schönheit: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Demografische Verlaufsstatistik	Bund	evtl. geeignet	Zuzüge/Wegzüge	Genius loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch (Umguzhäufigkeit)
Strukturerhebung	Bund	evtl. geeignet	Haushalte und Lebensformen	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Arealstatistik	Bund	evtl. geeignet	Bodennutzungskategorien	Umwelt: Qualität der Natur- und Kulturlandschaften; Zweckerfüllung, Vielfalt: Soziale Durchmischung
Arbeitslosenstatistik	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Beschäftigungsstatistik	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Erwerbslosenstatistik	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Erwerbstätigenstatistik	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Schweizerische Lohnstrukturerhebung	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt	Bund	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Schweizerische Baupreisstatistik	Bund	evtl. geeignet	Baupreise	Wirtschaft: Wirtschaftlichkeit, Wertschöpfung, Erschwinglichkeit, langfristiger Nutzen
Betriebs- und Konkursstatistik	Bund	evtl. geeignet	Langlebigkeit der Nutzungen	Wirtschaft: Wirtschaftlichkeit, Wertschöpfung, Erschwinglichkeit, langfristiger Nutzen
Wertschöpfungsstatistik	Bund	evtl. geeignet	Wertschöpfung	Wirtschaft: Wirtschaftlichkeit, Wertschöpfung, Erschwinglichkeit, langfristiger Nutzen
Umzugsstatistik	Bund	evtl. geeignet	Anzahl Umzüge	Genius loci: Persönlicher Bezug zu Orten, Schönheit: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Statistik des öffentlichen Verkehrs	Bund, Private	evtl. geeignet	Erreichbarkeit durch öv	Funktionalität: Erreichbarkeit, Zweckerfüllung, Zugänglichkeit



Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Strassenverkehrsunfälle	Bund, Kantone	evtl. geeignet	Sicherheit	Funktionalität: Sicherheitsempfinden, Komfortempfinden der Bevölkerung, Schönheit: Positive emotionale Reaktionen, Erfüllung von sozialen, psychologischen und kulturellen Bedürfnissen
Finanzstatistik der armutsbekämpfenden bedarfsabhängigen Sozialleistungen	Bund	evtl. geeignet	Sozioökonomische Indikatoren der Bewohnenden	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Sozialhilfeempfängerstatistik	Bund	evtl. geeignet	Sozioökonomische Indikatoren der Bewohnenden	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV	Bund	evtl. geeignet	Sozioökonomische Indikatoren der Bewohnenden	Vielfalt: Soziale Durchmischung
Betriebszählung	Bund	evtl. geeignet	Langlebigkeit der Nutzungen	Genius loci: Persönlicher Bezug zu Orten
Studierende und Abschlüsse an Hochschulen	Private	evtl. geeignet	Sozioökonomische Indikatoren der Bewohnenden, Qualifikation der Nutzenden und Prozessbegleitenden	Gouvernanz: Qualifikation der Akteure
Statistik der Kulturausgaben der privaten Haushalte in der Schweiz (EBM - Cult)	Bund	evtl. geeignet	Wahrnehmung der kulturellen Angebote, Gemeinschaftsempfinden, Zugehörigkeit	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Statistik der Kulturwirtschaft (KUWI)	Bund	evtl. geeignet	Wahrnehmung der kulturellen Angebote, Gemeinschaftsempfinden, Zugehörigkeit	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Steuern und Einnahmen	Bund, Kantone, Private	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt Vielfalt: soziale Durchmischung
Ausgaben und Schulden	Bund, Kantone, Private	evtl. geeignet	Soziale Durchmischung, sozioökonomische Indikatoren der Bevölkerung	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Statistik der gemeinnützigen Arbeit	Bund	evtl. geeignet	Zugehörigkeit, soziales Engagement	Vielfalt: soziale Durchmischung
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	Bund	evtl. geeignet	Diverse Indikatoren für Nutzungsart (Firmen, NOGA-Nr., etc.)	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt
Aufteilung des Endverbrauchs Elektrizität nach Verbrauchergруппen	Bund, Private	evtl. geeignet	Energieverbrauch, Art der Energiequellen	Umwelt: Klima, energetische Gegebenheiten, Nachhaltigkeit, Langlebigkeit
Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2023	Bund	evtl. geeignet	Energieverbrauch, Art der Energiequellen	Umwelt: Klima, energetische Gegebenheiten, Nachhaltigkeit, Langlebigkeit
Statistik Sonnenenergie 2023 - Teilstatistik der Schweizerischen Statistik der erneuerbaren Energien	Bund	evtl. geeignet	Bau von Solarenergie	Umwelt: Klima, energetische Gegebenheiten, Nachhaltigkeit, Langlebigkeit

Statistik	Verfasser der Statistiken	Eignung	Mögliche Themen/Indikatoren	DBQS-Bezug
Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien - Ausgabe 2023	Bund	evtl. geeignet	Energieverbrauch, Art der Energiequellen	Umwelt: Klima, energetische Gegebenheiten, Nachhaltigkeit, Langlebigkeit
Bauzonenstatistik	Bund	evtl. geeignet	Als Grundlage hilfreich, müssten aber geprüft werden, inwiefern die Daten übertragbar sind auf die Ziele des DBQS.	Funktionalität: Zweckerfüllung, Vielfalt: Durchmischung
Kulturlandverlust	Bund	evtl. geeignet	Als Grundlage hilfreich, müssten aber geprüft werden, inwiefern die Daten übertragbar sind auf die Ziele des DBQS.	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt Vielfalt: Soziale Durchmischung
Arbeitslosenzahlen	Bund	evtl. geeignet	Sozioökonomische Indikatoren zu Bewohnenden	Genius Loci: Beziehung zwischen Ort und Mensch, sozialer Zusammenhalt Vielfalt: Soziale Durchmischung
Lärm: Daten, Indikatoren und Karten	Bund	evtl. geeignet	Lärm: Daten, Indikatoren und Karten	Umwelt: Klima
Ease of Doing Business Index (World Bank)	Privat	evtl. geeignet	Umgang mit Baugenehmigungen: Qualität, Kosten, professionelle Zertifizierung ⁶ .	Funktionalität: Zweckerfüllung

3.3

Identifikation der Datenlücken

Vorgehen

Die Datenlücken wurden in zwei internen Workshops der IC Infraconsult identifiziert. Für jede Schlüsselfrage der DBQS-Kriterien wurde zuerst die Frage gestellt, welches die gewünschten Messgrundlagen wären, um die Frage möglichst anhand eines direkten Indikators zu messen. Anschliessend wurden die vorhandenen Daten den Schlüsselfragen zugeteilt und die Lücke beurteilt.

Darstellung der Ergebnisse in einer Tabelle

Die Tabellen auf den nächsten Seiten fassen die Ergebnisse der Analyse zu den Datenlücken zusammen. Die Analyse erfolgt entlang der DBQS-Kriterien und deren Schlüsselfragen. Die Analyse umfasst die mögliche Messgrundlage gemäss der Schlüsselfrage (Messbezug, Messobjekt, Referenzmassstab und Notwendigkeit der dritten Dimension), die Liste vorhandener Daten (Beurteilung und mögliche Quellen) sowie die Beurteilung der Datenlücke (Beurteilung, Kurzbeschreibung sowie erste Überlegungen zu den Möglichkeiten und Aufwänden zur Schliessung der Lücke).

⁶ Im Original in English verfasst: « Dealing with construction permits: quality, costs, professional certification »

Gouvernanz

Schlüsselfragen		Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke	
Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke	Kurzbeschreibung Lücke
Sind alle Beteiligten mit dem Konzept der Baukultur vertraut und kümmern sie sich um die Qualität des Ortes?	Akteure in Planungsprozessen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	Objekt, Ort	nein	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.) 	gross	Keine strukturierten Auswertungen oder Erhebungen vorhanden, obwohl Grundlagen z.T. vorhanden.
Gibt es Richtlinien für die Baukultur und ihre Qualität in Form von gesetzlichen Regelungen, Standards, Normen, Strategien, finanziellen oder verfahrenstechnischen Anreizen?	Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Vollzugshilfen	Geltende Gesetze im Bau- bewilligungsverfahren über alle Verwaltungseinheiten	Gemeinde	nein	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.) 	gross	Gesetze zwar vorhanden, jedoch sehr lokal. Keine strukturierten oder einheitlichen Erhebungen vorhanden.
Gibt es eine breite öffentliche Debatte über die Qualität des Ortes, zum Beispiel aufgrund von Wettbewerben, Rezensionen oder anderem?	Akteure in Planungsprozessen, Bevölkerung	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	Objekt, Ort, Gemeinde	nein	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.) ggf. Anzahl Wettbewerbe und Nennungen qualitätssichernde Verfahren auf Websites der Gemeinden und Kantone 	gross	Keine strukturierten Auswertungen oder Erhebungen vorhanden, obwohl Grundlagen z.T. vorhanden.
Ist der Entscheidungsprozess in Bezug auf den Ort partizipativ, für alle betroffenen Personen offen und in allen Phasen transparent?	Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Vollzugshilfen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	Objekt, Ort	nein	<ul style="list-style-type: none"> Statistik der Wahlen und Abstimmungen Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) Wohlfahrtsmessung <i>City Statistics - Lebensqualität in den Städten</i> Cercle Indicateurs 	mittel	Prozesse sind zwar (zum Teil) dokumentiert, aber nicht übergeordnet erfasst. Gewisse Daten vorhanden zu Beteiligung.
Verfügen alle Beteiligten (Fachleute und Laien) über die notwendigen Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen für die Ausführung ihrer Aufgaben?	Akteure in Planungsprozessen, Bevölkerung	Ausbildung und Wissen der Akteure in Planungsprozessen, Bevölkerung	Objekt, Ort, Gemeinde	nein	<ul style="list-style-type: none"> Markt an Weiterbildungen zum Thema (Menge, Umsatz) Absolventenstatistiken der Hochschulen 	mittel	Anzahl Fachkräfte über Absolventenstatistiken messbar, qualitative Merkmale sind aber nicht erhoben.
Arbeiten die Fachleute in transdisziplinären Teams?	Akteure in Planungsprozessen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	Objekt, Ort	nein	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.) 	gross	Keine strukturierten Auswertungen oder Erhebungen vorhanden, obwohl Grundlagen z.T. vorhanden.

Funktionalität

Schlüsselfragen	Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage				Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke	
	Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke
Erfüllt der Ort derzeit seinen Zweck?	Zustand des Objekts selbst	Eignung des Objekts für die vorgesehene Nutzung	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) <i>City Statistics - Lebensqualität in den Städten</i> Wohlfahrtsmessung Arealstatistik (ARE/BFS) Vollzeitäquivalente und Bevölkerung (BFS) mit Bezug zu Bauzonen (ARE) 	mittel	Gewisse Grundlagen vorhanden, jedoch nicht verknüpft mit Objekt oder Ort. Ggf. mit Verschnitt anderer Strukturdaten einzelne Aussagen möglich.
Ist der Ort über einen langen Zeitraum funktional und passt er sich wandelnden Bedingungen, Bedürfnissen und Nutzungen an, während er gleichzeitig sein allfälliges baukulturelles Erbe bewahrt?	Zustand des Objekts selbst	Eignung des Objekts für verändernde Nutzungen	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Denkmalstatistik Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) Kulturstatistik (BAK) 	mittel	Gewisse Grundlagen vorhanden, jedoch nicht verknüpft mit Objekt oder Ort. Ggf. mit Verschnitt anderer Strukturdaten einzelne Aussagen möglich.
Ist der Ort für seine Nutzenden gesund und komfortabel im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht, Luft, Lärm und andere Faktoren?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Gesundheit und Bedürfnisse der Nutzenden	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) Strassenverkehrslärm, Luftschadstoffe, Luftverschmutzungsmodelle (BAFU) Unfallstatistik 	gering	Möglichkeiten für eine approximative Messung vorhanden, jedoch nur auf hohem Massstab und in Stichproben.
Ist der Ort für seine Nutzenden sicher im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht und andere Faktoren?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Sicherheitsempfinden der Nutzenden	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) <i>Stadt Bern Bevölkerungsbefragung 2023</i> Kriminalstatistik Unfallstatistik 	mittel	Gewisse Grundlagen vorhanden, jedoch nicht mit dem Ort verknüpft.
Ist der Ort für alle Menschen einfach zugänglich?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Zugänglichkeit des Objekts	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus Verkehr (MZMV) Mobilitätsstatistik, Mieterstatistiken, Umzugsstatistiken 	mittel	Daten zu Zugänglichkeit im Sinne von BehiG oder Integration kaum vorhanden. Evtl. einzelne Indikatoren via Mobilität oder Verkehrsdaten ableitbar.
Ist der Ort verkehrsarm und kann er zu Fuss oder mit dem Fahrrad erreicht werden?	Zustand des Objekts selbst	Erschliessung des Objekts	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus Verkehr (MZMV) <i>Walkscore</i> Güteklassen öV (ARE) bzw. öV-Haltepunkte und Taktfrequenz 	mittel	Stichprobenerhebung MZMV vorhanden, jedoch sehr wenig Datendichte auf Gemeindeebene. Approximation via öV-Güte z.T. möglich.

Umwelt

Schlüsselfragen		Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke	
Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke	Kurzbeschreibung Lücke
Weist der Ort eine verantwortungsvolle Bodennutzung auf (z. B. in Bezug auf Frei- und Grünflächen, angemessene Dichte und Belegung)?	Planung, Bau und Betrieb des Objekts	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Gebäude- und Wohnungsstatistik (BFS) Arealstatistik (BFS) Landschaft: Daten, Indikatoren und Karten (BAFU) 	gering	Bodenbedeckung durch Arealstatistik recht gut abgedeckt. Details zu Einzelobjekten fehlen jedoch.
Fördert der Ort die Biodiversität (Gen-, Arten- und Ökosystemvielfalt)?	Wirkung des Objekts auf die Umwelt	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Biodiversitätsmonitoring (BAFU) Umweltzustand (BAFU) 	gering	Insgesamt recht gute Grundlagen für Schweizerische Mittelwerte (Biodiversitätsmonitoring und Umweltzustand).
Wird der Ort gepflegt und nachhaltig entwickelt; wird dabei das baukulturelle Erbe erhalten und integriert?	Planung, Bau und Betrieb des Objekts	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Cercle Indicateurs Wohlfahrtsmessung (BFS) Denkmalstatistik 	gross	Keine strukturierten Auswertungen oder Erhebungen vorhanden, obwohl Grundlagen z.T. vorhanden.
Zeichnet sich der Ort durch eine einfache und damit dauerhafte Bauweise, eine langlebige Ausstattung und einen angemessenen Unterhaltsbedarf aus, und werden damit die fünf «R» umgesetzt: refuse, reduce, repair, reuse, recycle (ablehnen, reduzieren, reparieren, wiederverwenden, rezyklieren)?	Planung, Bau und Betrieb des Objekts	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Materialflüsse (BFS) Umweltgesamtrechnung (BFS) Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien - Ausgabe 2023 Das MONET 2030-Indikatorensystem Statistik Sonnenenergie 2023 - Teilstatistik der Schweizerischen Statistik der erneuerbaren Energien 	gering	Insgesamt recht gute Grundlagen für schweizerische Mittelwerte (Materialflüsse, Umweltgesamtrechnung, Baumaterial, Import/Export).
Ist der Ort frei von Verschmutzung und Schadstoffen (z. B. Lärm, Licht, Produkte), die für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen schädlich sind?	Zustand des Objekts selbst	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Treibhausgasinventar (BAFU) Schweizerische Gesundheitsbefragung Modelle Strassenverkehrslärm Satellitenbilder bei Nacht (Lichtverschmutzung) Klima: Daten, Indikatoren und Karten (BAFU) Lärm: Daten, Indikatoren und Karten (BAFU) Luft: Daten, Indikatoren und Karten (BAFU) 	gering	Recht gute Daten vorhanden zu Lärm, Luft und Klima. Lichtverschmutzung anhand Satellitenbilder messbar. Gesundheitsstatistiken als Ergänzungen möglich.
Beeinflussen Suffizienz sowie fundierte und umfassende wissenschaftliche Studien und Instrumente (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungen) die Entscheidungsfindung in Bezug auf Energieeffizienz oder CO2-Bilanz (z. B. graue Energie), um die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren?	Planungsprozesse, Bewilligungsprozess und Umsetzung	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Omnibus-Erhebung 2023: Umweltqualität und Umweltverhalten Das MONET 2030-Indikatorensystem City Statistics - Lebensqualität in den Städten Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2023 Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien - Ausgabe 2023 Statistik Sonnenenergie 2023 - Teilstatistik der Schweizerischen Statistik der erneuerbaren Energien 	gross	Diverse Datengrundlagen können für Hinweise herangezogen werden, messen jedoch nicht die gewünschte Frage (die auf die objektbezogenen Prozesse abzielen).
Fördert der Ort eine nachhaltige Mobilität?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Der Ort selbst	Objekt, Ort, Landschaft	nicht nötig	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV) Statistik des öffentlichen Verkehrs Walkscore 	mittel	Stichprobenerhebung MZMV vorhanden, jedoch sehr wenig Datendichte auf Gemeindeebene.

Wirtschaft

Schlüsselfragen		Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke	
Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke	Kurzbeschreibung Lücke
Steigert der Ort seine langfristige Attraktivität als Lebens-, Arbeits-, Freizeit- und/oder Tourismusraum durch die Nähe zu vielfältigen Ressourcen, Einrichtungen und/oder öffentlichen Dienstleistungen?	Wirkung des Ortes auf die Umgebung	Nutzende und Nutzniessende	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Wertschöpfungsstatistik Beschäftigungsstatistik, Preisstatistiken (LIK, PPI und Lohnstatistik) Konkursstatistik Beherbergungsstatistik (HESTA) 	gross	Diverse Datengrundlagen können für Hinweise herangezogen werden, messen jedoch nicht die gewünschte Frage (die auf die objektbezogenen Spillover-Effekte abzielt).
Haben die Baumaterialien und -methoden einen langen Lebenszyklus, der die Unterhaltskosten reduziert, und ist der Wert des Ortes daher stabil oder steigend?	Wert und Unterhaltskosten des Ortes	Unterhaltskosten	Objekt, Ort	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Baupreisstatistik Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex Bau- und Wohnbaustatistik Cercle Indicateurs: Umbau und Unterhalt von Gebäuden 	mittel	Gewisse Grundlagen zu Bau(materialien) und Unterhalt sind vorhanden, jedoch nicht entsprechend ausgewertet.
Ist der Ort auf lange Sicht rentabel?	Bewirtschaftung des Ortes	Wertschöpfung vor Ort	Objekt, Ort	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Wertschöpfungsstatistik Vierteljährliche Wohnbaustatistik Betriebszählung (Langlebigkeit der Betriebe) 	mittel	Messung via Wertschöpfungsstatistik und Betriebe approximativ vorhanden, jedoch keine kleinräumigen Details.
Wurden die öffentlichen und privaten Ressourcen unter Berücksichtigung der Kosten für den gesamten Lebenszyklus langfristig (nicht für einen kurzfristigen Gewinn) optimal genutzt?	Planungsprozesse und Bau	Baubewilligungsverfahren, Planungsverfahren, Eigentümerschaft (Kosten, Zeitpläne, etc.)	Objekt, Ort	nicht sinnvoll		gross	Keine strukturierten Erhebungen vorhanden zu objektbezogenen Planungsprozessen und Bau.
Trägt die Wirtschaftlichkeit von Gestaltung, Bau und Betrieb zur Erschwinglichkeit des Ortes bei?	Nutzende	Preis der Nutzung	Objekt, Ort	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Mitpreis-Strukturhebung Cercle Indicateurs: Mietpreisniveau <i>Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex (Grundlagen bei Wüest+Partner oder Fahrländer)</i> 	gering	Über Mietpreise, Baupreise und Immobilienpreise recht gut abschätzbar, jedoch z.T. nur über private Daten.
Tragen Eigentums- und/oder Investitionsmodelle des Ortes zu lebendigen und vielfältig genutzten Quartieren bei?	Eigentums- und Investitionsmodelle	Eigentümerschaft, Nutzende	Objekt, Ort	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Leerwohnungszählung Gebäude- und Wohnungsstatistik Soziale Durchmischung (sozioökonomische Indikatoren) Steuerdaten zu Wohneigentum (ESTV) 	mittel	Messung via Wertschöpfungsstatistik und Betriebe approximativ vorhanden, jedoch keine kleinräumigen Details.

Vielfalt

Schlüsselfragen	Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage				Vorhandene Daten und Erhebungen (kursiv = Daten sind nicht vom Bund)	Datenlücke	
	Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?		Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Beurteilung der Lücke
Gewährleistet der Ort Menschenrechte wie Gleichberechtigung, Freiheit, Sicherheit und eine gesicherte Existenzgrundlage?	Wahrnehmung des Orts	Wahrnehmung der Nutzenden	Objekt, Ort, Gemeinde	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt Beschäftigungsstatistik, Erwerbslosenstatistik, Erwerbstätigenstatistik Kriminalstatistik 	gering	Sicherheit, Existenzgrundlagen sind gut abgedeckt, obwohl direkte Verbindungen zu den Objekten nicht vorhanden sind.
Trägt der Ort durch seine Eigenschaften zu einer lebendigen und gemischten Nutzung bei (z. B. Wohnen, Arbeiten, Freizeit usw.)?	Nutzung des Orts	Nutzungsart	Objekt, Ort, Gemeinde	sinnvoll, falls Stockwerkeigentum o.ä.	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung Zusammenleben in der Schweiz Erhebung zu Familien und Generationen Strukturerhebung Einwohnerregister EWR 	mittel	Über Stichprobenerhebungen teilweise Abgedeckt. Weitere Modellierung über Hektarrasterdaten und Registerdaten möglich.
Fördert und bietet der Ort vielfältige, attraktive und komfortable private und öffentliche Räume, die Menschen zusammenbringen?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Wahrnehmung der öffentlichen Räume in Umgebung des Orts	Objekt, Ort, Gemeinde	sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Das MONET 2030-Indikatorensystem LABES (einzelne Indikatoren, nur zur Landschaft) 	gross	Nur Stichprobenerhebungen vorhanden mit einzelnen Indikatoren.
Fördert der Ort in Bezug auf seine Funktionen eine Durchmischung von Nutzenden (z.B. bezüglich Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Herkunft usw.) und eine vielfältige Gemeinschaft?	Nutzung des Orts	Sozioökonomische und kulturelle Eigenschaften der Nutzenden	Objekt, Ort, Gemeinde	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) Das MONET 2030-Indikatorensystem Beschäftigungsstatistik, Erwerbslosenstatistik, Erwerbstätigenstatistik 	mittel	Nur Stichprobenerhebungen vorhanden mit einzelnen Indikatoren. Weitere Modellierung über Hektarrasterdaten und Registerdaten möglich.
Begünstigt der Ort eine gemeinsame Verantwortung für private und vor allem auch öffentliche Räume (z. B. durch partizipative Prozesse, Quartiervereine usw.)?	Wirkung des Objekts auf die Bevölkerung	Übernahme von Verantwortung durch lokale Bevölkerung	Objekt, Ort, Gemeinde	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Statistik des Kultur- und Freizeitverhaltens Das MONET 2030-Indikatorensystem Statistik der gemeinnützigen Arbeit 	gross	Diverse Datengrundlagen können für Hinweise herangezogen werden, messen jedoch nicht die gewünschte Frage.
Verhindert der Ort Segregation, Gentrifizierung und Ghettoisierung in bestimmten Gebieten?	Nutzung und Eigenschaft des Orts	Sozioökonomische Eigenschaften der Nutzenden	Objekt, Ort, Gemeinde	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Das MONET 2030-Indikatorensystem Finanzstatistik der armutsbekämpfenden bedarfsabhängigen Sozialleistungen Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV Beschäftigungsstatistik, Erwerbslosenstatistik, Erwerbstätigenstatistik Steuersätze der Kantone 	mittel	Daten zu Armut und Einkommen vorhanden, die u.A. mit Hektardaten auf Orte umgelegt werden könnten.
Ist der Ort sozial resilient?	Objekt	Sozioökonomische Eigenschaften der Nutzenden	Objekt, Ort, Gemeinde	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Das MONET 2030-Indikatorensystem 	gross	Fragestellung ist schwer messbar mit Strukturdaten. Forschungsprogramme vorhanden, jedoch keine strukturierten Erhebungen.

Kontext

Schlüsselfragen	Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke		
Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke	Kurzbeschreibung Lücke
Wurde der Kontext des Ortes vor der Programmierung des Eingriffs untersucht und gründlich analysiert?	Baukulturelles Erbe, Planungsprozesse und Vorarbeiten zur Planung	Umgang mit dem Kontext in Planungsprozessen	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Denkmalstatistik <i>ggf. Anzahl Wettbewerbe und qualitätssichernde Verfahren</i> 	gross	Keine strukturierten Sammlungen oder Analysen vorhanden, die sich auf die Orte im Einzelnen beziehen.
Steht der Ort im Dialog mit der ihn umgebenden offenen Landschaft, der Siedlungskörnung, den Farben und der Materialität und berücksichtigt er klein- und grossräumige Besonderheiten?	Planungsprozesse und Baubewilligungsverfahren	Umgang mit dem Kontext in Planungsprozessen	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> <i>ggf. Anzahl Wettbewerbe und qualitätssichernde Verfahren</i> <i>ggf. Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler</i> 	gross	Keine strukturierten Sammlungen oder Analysen vorhanden, die sich auf die Orte im Einzelnen beziehen.
Werden das baukulturelle Erbe und regionale Besonderheiten (z. B. Einheit von baukulturellem Erbe, bestehender und zeitgenössischer Gestaltung, landschaftlichen Qualitäten) erkannt, erhalten, genutzt und in alle Eingriffe integriert?	Baukulturelles Erbe, Planungsprozesse und Baubewilligungsverfahren	Umgang mit dem Kontext in Planungsprozessen	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> <i>City Statistics - Lebensqualität in den Städten</i> <i>Wohnen in der Schweiz</i> <i>Denkmalstatistik</i> <i>Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)</i> 	gross	Keine strukturierten Sammlungen oder Analysen vorhanden, die sich auf die Orte im Einzelnen beziehen.
Steht die zeitgenössische Gestaltung in respektvollem Dialog mit den Merkmalen des Ortskontexts und bewahrt und verbessert sie die Qualität des Ortes?	Planungsprozesse und Baubewilligungsverfahren	Umgang mit dem Kontext in Planungsprozessen	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> <i>Stadt Zürich Bevölkerungsbefragung 2023</i> <i>Stadt Bern Bevölkerungsbefragung 2023</i> <i>Bevölkerungsbefragung Kanton Luzern 2023</i> <i>Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES)</i> 	gross	Nur Einzelfallstudien vorhanden und nur zu «ähnlichen Themen» - nicht explizit die Fragestellung.
Umfasst der Kontext des Ortes einfach zugängliche Grünflächen, wird dadurch die Qualität des Ortes bewahrt und verbessert?	Zustand des Objekts/Orts selbst	Grünflächen im Perimeter des Ortes und deren Qualität	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> <i>Arealstatistik</i> <i>Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES)</i> 	mittel	Bodenbedeckung in Arealstatistik einsehbar, jedoch keine Angaben zur Zugänglichkeit und Qualität.

Genius loci

Schlüsselfragen	Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke		
	Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?		Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Beurteilung der Lücke
Zeichnet sich der Ort durch seinen lokalen Charakter, seine Unverwechselbarkeit, Authentizität und Identität aus und begünstigt er so die Verbundenheit der Menschen mit ihm?	Der Ort an sich	Wahrnehmung der Menschen, die mit dem Ort interagieren	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Denkmalstatistik Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler Landschaftsbeobachtung Schweiz LABES 	mittel	Wenige Daten vorhanden in bestehenden Erhebungen; jedoch keine Grundlagen zu spezifischen Fragen.
Fördert der Ort die Ortsidentität und Ortsverbundenheit und trägt er damit zu einem Zugehörigkeitsgefühl bei?	Der Ort an sich	Emotionen der Menschen, die mit dem Ort interagieren	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Das MONET 2030-Indikatorensystem Erhebung Zusammenleben in der Schweiz Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES) 	gross	Nur punktuelle Datengrundlagen vorhanden ohne direkten Bezug zur Fragestellung.
Weist der Ort Qualitäten auf, die die Natur- und Landschaftsverbundenheit fördern?	Der Ort an sich	Wahrnehmung der Menschen, die mit dem Ort interagieren	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Omnibus-Erhebung 2023: Umweltqualität und Umweltverhalten Landschaftsbeobachtung Schweiz LABES 	mittel	Wenige Daten vorhanden in bestehenden Erhebungen; jedoch keine Grundlagen zu spezifischen Fragen.
Werden lokale und regionale Werte sowie die Geschichte der Gemeinschaft und Einzelpersonen durch Materialität, Gestaltung, Bau und Bewirtschaftung des Ortes respektiert und an zukünftige Generationen weitergegeben?	Planungsprozesse und Baubewilligungsverfahren	Umgang mit Genius loci im Planungsprozess und generationenübergreifende Weitergabe	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler 	gross	Keine strukturierten Sammlungen oder Analysen vorhanden, die sich auf die Orte im Einzelnen beziehen.
Ist die Nutzung mit der ökologischen Tragfähigkeit des Ortes vereinbar und wird die Qualität des Raums sowie die Integrität des menschlichen Lebens darin beibehalten oder verbessert?	Nutzung des Ortes	Nutzung des Ortes	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Das MONET 2030-Indikatorensystem Erhebung Zusammenleben in der Schweiz 	gross	Nur punktuelle Datengrundlagen vorhanden ohne direkten Bezug zur Fragestellung.
Trägt der Ort zum räumlichen und sozialen Zusammenhalt bei, indem er soziale Interaktionsmöglichkeiten schafft oder verbessert sowie eine gemeinsame Vision im Hinblick auf Identitäten und Stolz der Bürgerinnen und Bürger stärkt?	Der Ort an sich	Identifizierung der Menschen mit dem Ort	Objekt, Ort, Landschaft	nicht sinnvoll	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung Zusammenleben in der Schweiz Soziale Sicherheit (Modul SAKE) Das MONET 2030-Indikatorensystem 	mittel	Wenige Daten vorhanden in verschiedenen Erhebungen; jedoch keine Grundlagen zu spezifischen Fragen.

Schönheit

Schlüsselfragen		Mögliche Messgrundlage gemäss Schlüsselfrage			Vorhandene Daten und Erhebungen	Datenlücke
Schlüsselfrage	Messbezug: Was löst den Effekt aus?	Messobjekt: Wo(ran) kann der Effekt gemessen werden?	Welcher Referenzmassstab wäre für die Messung sinnvoll?	Ist der Einbezug der dritten Dimension wichtig?	Vorhandene Datenquellen (<i>kursiv</i> = Daten sind nicht vom Bund)	Beurteilung der Lücke Kurzbeschreibung Lücke
Hat der Ort eine ästhetische, räumliche und stimmungsvolle Wirkung auf die Betrachtenden?	Der Ort an sich	Wahrnehmung des Orts durch die Bevölkerung	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Landschaftsbeobachtung LABES Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung Zugehörigkeit Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler 	mittel Über Inventare zum Teil abgedeckt, jedoch keine genauen Analysen oder landesweiten Erhebungen.
Fühlen sich die Menschen an dem Ort wohl?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Empfindungen der Nutzenden	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) Wohlfahrtsmessung Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) City Statistics - Lebensqualität in den Städten SRF Umfrage: Wie geht's Schweiz? (durchgeführt von gfs.bern) 	gross Punktuelle und verschiedene Daten vorhanden, jedoch nicht spezifisch mit Bezug zum Ort.
Nehmen die Menschen den Ort als schön wahr?	Der Ort an sich	Wahrnehmung des Orts durch die Bevölkerung	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Landschaftsbeobachtung LABES 	gross Nur punktuelle Erhebungen vorhanden.
Werden dem Ort spezifische ästhetische Werte zugeschrieben, die formale Qualitäten und die Einbindung in einen komplexen Kontext gleichwertig berücksichtigen?	Der Ort an sich	Wahrnehmung des Orts durch die Bevölkerung und Einbindung in den Kontext	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Landschaftsbeobachtung LABES Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung Zugehörigkeit Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler 	mittel Über Inventare zum Teil abgedeckt, jedoch keine genauen Analysen oder landesweiten Erhebungen.
Trägt die Schönheit des Ortes zum Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit der Menschen bei?	Wirkung des Objekts auf die Nutzenden	Empfindungen der Nutzenden	Objekt, Ort, Landschaft	zu berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) Wohlfahrtsmessung Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) City Statistics - Lebensqualität in den Städten SRF Umfrage: Wie geht's Schweiz? (durchgeführt von gfs.bern) 	mittel Über bestehende Bevölkerungsbefragungen zum Teil abgedeckt, jedoch keine spezifischen und flächendeckenden Erhebungen.

3.4

Möglichkeiten zur Schliessung der Lücken

Möglichkeiten zur Schliessung der Lücken

Der nächste Schritt befasst sich mit den Möglichkeiten zur Schliessung der noch vorhandenen Lücken. Nachfolgende Tabelle zeigt für jede Schlüsselfrage mögliche Vorgehen und Grundlagen zur Schliessung dieser Lücken auf und schätzt den Aufwand zur Lückenschliessung in fünf Stufen («sehr gering», «gering», «mittel», «hoch», «sehr hoch») ein. Die Aufwände sind eine qualitative Einschätzung des Projektteams der IC Infraconsult auf Basis der vorhandenen Daten und Erfahrungswerten.

Gouvernanz

Gouvernanz	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Sind alle Beteiligten mit dem Konzept der Baukultur vertraut und kümmern sie sich um die Qualität des Ortes?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Dokumentenanalysen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Gibt es Richtlinien für die Baukultur und ihre Qualität in Form von gesetzlichen Regelungen, Standards, Normen, Strategien, finanziellen oder verfahrenstechnischen Anreizen?	Eigene Erhebungen	Dokumentenanalysen mit Kriterienset	Geltende Normen und Gesetze im Bauverordnungsverfahren über alle Verwaltungseinheiten	hoch
Gibt es eine breite öffentliche Debatte über die Qualität des Ortes, zum Beispiel aufgrund von Wettbewerben, Rezensionen oder anderem?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Ist der Entscheidungsprozess in Bezug auf den Ort partizipativ, für alle betroffenen Personen offen und in allen Phasen transparent?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Zeitreihen, Fallstudien, Praxisbeispiele	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Verfügen alle Beteiligten (Fachleute und Laien) über die notwendigen Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen für die Ausführung ihrer Aufgaben?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Fallstudien, Praxisbeispiele	Ausbildung und Wissen der Akteure in Planungsprozessen; Abschlüsse in baukulturelevanten Fachgebieten	mittel
Arbeiten die Fachleute in transdisziplinären Teams?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.), Zusammensetzungen Baukommissionen	sehr hoch

Funktionalität

Funktionalität	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Erfüllt der Ort derzeit seinen Zweck?	Verwenden bestehender Daten und Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen	Dokumente aus Planungsprozessen (Pläne, Protokolle, etc.), Befragung von Anwohnenden und Gästen	sehr hoch
Ist der Ort über einen langen Zeitraum funktional und passt er sich wandelnden Bedingungen, Bedürfnissen und Nutzungen an, während er gleichzeitig sein allfälliges baukulturelles Erbe bewahrt?	Verwenden bestehender Daten und Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen, Bildanalysen	Dokumente aus Planungsprozessen (Pläne, Protokolle, etc.), Befragung von Anwohnenden und Gästen, qualitative Beurteilungen baukulturelles Erbe	sehr hoch
Ist der Ort für seine Nutzenden gesund und komfortabel im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht, Luft, Lärm und andere Faktoren?	Verwenden bestehender Daten und Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen	Meinung und Empfinden der Nutzenden und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Ist der Ort für seine Nutzenden sicher im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht und andere Faktoren?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen	Meinung und Empfinden der Nutzenden und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Ist der Ort für alle Menschen einfach zugänglich?	Verwendung bestehender Daten, allenfalls punktuelle Ergänzungen durch eigene Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen	Meinung und Empfinden der Nutzenden und qualitative Beurteilung durch Interessensvertretungen	mittel
Ist der Ort verkehrsarm und kann er zu Fuss oder mit dem Fahrrad erreicht werden?	Verwenden bestehender Daten und Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	Einzelfallstudien	Verwendung von bestehenden Daten und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	hoch



Umwelt

Umwelt	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Weist der Ort eine verantwortungsvolle Bodennutzung auf (z. B. in Bezug auf Frei- und Grünflächen, angemessene Dichte und Belegung)?	Verwendung bestehender Daten, allenfalls punktuelle Ergänzungen durch eigene Erhebungen	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Arealstatistik auswerten für die gesamte Schweiz	gering
Fördert der Ort die Biodiversität (Gen-, Arten- und Ökosystemvielfalt)?	Verwendung bestehender Daten, allenfalls punktuelle Ergänzungen durch eigene Erhebungen	Verwenden bestehende Daten	Vorhandene Grundlagen nutzen, allenfalls punktueller Ergänzen	gering
Wird der Ort gepflegt und nachhaltig entwickelt; wird dabei das baukulturelle Erbe erhalten und integriert?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, baukulturelles Erbe, etc.)	sehr hoch
Zeichnet sich der Ort durch eine einfache und damit dauerhafte Bauweise, eine langlebige Ausstattung und einen angemessenen Unterhaltsbedarf aus, und werden damit die fünf «R» umgesetzt: refuse, reduce, repair, reuse, recycle (ablehnen, reduzieren, reparieren, wiederverwenden, recyceln)?	Verwendung bestehender Daten, allenfalls punktuelle Ergänzungen durch eigene Erhebungen	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Auswertung bestehender Grundlagen, allenfalls punktueller Ergänzen	gering
Ist der Ort frei von Verschmutzung und Schadstoffen (z. B. Lärm, Licht, Produkte), die für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen schädlich sind?	Verwendung bestehender Daten, allenfalls punktuelle Ergänzungen durch eigene Erhebungen	Verwenden bestehende Daten	Vorhandene Grundlagen nutzen, allenfalls punktueller Ergänzen	gering
Beeinflussen Suffizienz sowie fundierte und umfassende wissenschaftliche Studien und Instrumente (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungen) die Entscheidungsfindung in Bezug auf Energieeffizienz oder CO ₂ -Bilanz (z. B. graue Energie), um die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren?	Integration in bestehende Erhebungen und eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.), Zertifikate und Labels	hoch
Fördert der Ort eine nachhaltige Mobilität?	Verwendung bestehender Daten und eigene Erhebungen	Einzelfallstudien, Befragungen	Verwendung von bestehenden Daten und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	hoch

Wirtschaft

Wirtschaft	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Steigert der Ort seine langfristige Attraktivität als Lebens-, Arbeits-, Freizeit- und/oder Tourismusraum durch die Nähe zu vielfältigen Ressourcen, Einrichtungen und/oder öffentlichen Dienstleistungen?	Eigene Erhebungen und Integration in bestehende Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.), ggf. Tourismusstatistik (punktuelle Daten)	sehr hoch
Haben die Baumaterialien und -methoden einen langen Lebenszyklus, der die Unterhaltskosten reduziert, und ist der Wert des Ortes daher stabil oder steigend?	Verwendung bestehender Daten	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Auswertung bestehender Grundlagen, allenfalls punktueller Ergänzungen	mittel
Ist der Ort auf lange Sicht rentabel?	Verwendung bestehender Daten	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Vorhandene Grundlagen nutzen, allenfalls punktueller Ergänzungen	mittel
Wurden die öffentlichen und privaten Ressourcen unter Berücksichtigung der Kosten für den gesamten Lebenszyklus langfristig (nicht für einen kurzfristigen Gewinn) optimal genutzt?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus den Planungsprozessen und Bewilligungsverfahren (Protokolle, Pläne, etc.)	hoch
Trägt die Wirtschaftlichkeit von Gestaltung, Bau und Betrieb zur Erschwinglichkeit des Ortes bei?	Verwendung bestehender Daten	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Vorhandene Grundlagen nutzen, allenfalls punktueller Ergänzungen	gering
Tragen Eigentums- und/oder Investitionsmodelle des Ortes zu lebendigen und vielfältig genutzten Quartieren bei?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus Bewilligungsverfahren und Eigentumsverhältnissen, Arealstatistik	sehr hoch

Vielfalt

Vielfalt	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Gewährleistet der Ort Menschenrechte wie Gleichberechtigung, Freiheit, Sicherheit und eine gesicherte Existenzgrundlage?	Verwendung bestehender Daten	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Vorhandene Grundlagen nutzen, allenfalls punktuell Ergänzen	gering
Trägt der Ort durch seine Eigenschaften zu einer lebendigen und gemischten Nutzung bei (z. B. Wohnen, Arbeiten, Freizeit usw.)?	Verwendung bestehender Daten	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Auswertung bestehender Grundlagen, allenfalls punktuell Ergänzen	gering
Fördert und bietet der Ort vielfältige, attraktive und komfortable private und öffentliche Räume, die Menschen zusammenbringen?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Meinung und Empfinden der Nutzenden und qualitative Beurteilung	sehr hoch
Fördert der Ort in Bezug auf seine Funktionen eine Durchmischung von Nutzen (z. B. bezüglich Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Herkunft usw.) und eine vielfältige Gemeinschaft?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Auswertung bestehender Grundlagen, allenfalls punktuell Ergänzen	sehr hoch
Begünstigt der Ort eine gemeinsame Verantwortung für private und vor allem auch öffentliche Räume (z. B. durch partizipative Prozesse, Quartiervereine usw.)?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus Planungs- und Bewilligungsverfahren sowie lokalen (Zwischen)Nutzungen	hoch
Verhindert der Ort Segregation, Gentrifizierung und Ghettoisierung in bestimmten Gebieten?	Verwenden bestehender Daten und Integration in bestehende Erhebungen	Analyse Sekundärdaten (eigenes Analysemodell)	Auswertung bestehender Grundlagen, allenfalls punktuell Ergänzen	gering
Ist der Ort sozial resilient?	Eigene Erhebungen	Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Einzelfallstudien	sehr hoch



Kontext

Kontext	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Wurde der Kontext des Ortes vor der Programmierung des Eingriffs untersucht und gründlich analysiert?	Eigene Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienaset und Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Steht der Ort im Dialog mit der ihn umgebenden offenen Landschaft, der Siedlungskörnung, den Farben und der Materialität und berücksichtigt er klein- und grossräumige Besonderheiten?	Eigene Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienaset und Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Werden das baukulturelle Erbe und regionale Besonderheiten (z. B. Einheit von baukulturellem Erbe, bestehender und zeitgenössischer Gestaltung, landschaftlichen Qualitäten) erkannt, erhalten, genutzt und in alle Eingriffe integriert?	Eigene Erhebungen und Integration in bestehende Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienaset und Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Steht die zeitgenössische Gestaltung in respektvollem Dialog mit den Merkmalen des Ortskontexts und bewahrt und verbessert sie die Qualität des Ortes?	Eigene Erhebungen und Integration in bestehende Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienaset und Fallstudien mit Praxisbeispielen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	sehr hoch
Umfasst der Kontext des Ortes einfach zugängliche Grünflächen, wird dadurch die Qualität des Ortes bewahrt und verbessert?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienaset und Fallstudien mit Praxisbeispielen	Auswertung bestehender Grundlagen, Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.)	hoch



Genius loci

Genius Loci	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Zeichnet sich der Ort durch seinen lokalen Charakter, seine Unverwechselbarkeit, Authentizität und Identität aus und begünstigt er so die Verbundenheit der Menschen mit ihm?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Einzelfallstudien der Objekte und Orte und Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	sehr hoch
Fördert der Ort die Ortsidentität und Ortsverbundenheit und trägt er damit zu einem Zugehörigkeitsgefühl bei?	Verwenden bestehender Daten und Integration in bestehende Erhebungen	Fallstudien und Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	hoch
Weist der Ort Qualitäten auf, die die Natur- und Landschaftsverbundenheit fördern?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Fallstudien und Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Werden lokale und regionale Werte sowie die Geschichte der Gemeinschaft und Einzelpersonen durch Materialität, Gestaltung, Bau und Bewirtschaftung des Ortes respektiert und an zukünftige Generationen weitergegeben?	Eigene Erhebungen	Dokumentenanalyse mit Kriterienset und Fallstudien mit Praxisbeispielen, Befragungen	Dokumente aus den Planungsprozessen (Protokolle, Pläne, etc.) und eigene Befragungen	sehr hoch
Ist die Nutzung mit der ökologischen Tragfähigkeit des Ortes vereinbar und wird die Qualität des Raums sowie die Integrität des menschlichen Lebens darin beibehalten oder verbessert?	Verwenden bestehender Daten und Integration in bestehende Erhebungen	Einzelfallstudien der Objekte und Orte und Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Trägt der Ort zum räumlichen und sozialen Zusammenhalt bei, indem er soziale Interaktionsmöglichkeiten schafft oder verbessert sowie eine gemeinsame Vision im Hinblick auf Identitäten und Stolz der Bürgerinnen und Bürger stärkt?	Verwenden bestehender Daten und Integration in bestehende Erhebungen	Fallstudien und Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel



Schönheit

Schönheit	Schliessung der Lücke	Methode(n)	Mögl. Grundlagen	Aufwand zur Schliessung der Lücke
Hat der Ort eine ästhetische, räumliche und stimmungsvolle Wirkung auf die Betrachtenden?	Verwenden bestehender Daten mit Ergänzung durch eigene Erhebungen	Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Fühlen sich die Menschen an dem Ort wohl?	Integration in bestehende Erhebungen und eigene Erhebungen	Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Nehmen die Menschen den Ort als schön wahr?	Integration in bestehende Erhebungen und eigene Erhebungen	Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	hoch
Werden dem Ort spezifische ästhetische Werte zugeschrieben, die formale Qualitäten und die Einbindung in einen komplexen Kontext gleichwertig berücksichtigen?	Verwenden bestehender Daten und Integration in bestehende Erhebungen	Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel
Trägt die Schönheit des Ortes zum Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit der Menschen bei?	Integration in bestehende Erhebungen und eigene Erhebungen	Bevölkerungsbefragungen	Befragungen und qualitative Beurteilung durch Expert*innen	mittel

4. Synthese: Erarbeitung von Indikatoren

4.1 Einleitung

Synthese

Das Ziel des Monitoring-Konzepts ist der Beschrieb von möglichen Indikatoren pro DBQS-Kriterium, die die Entwicklung der Baukultur abbilden lassen. Zur Erarbeitung der Monitoring-Konzepte wurden alle bisherigen Erkenntnisse und Ergebnisse synthetisiert. Die Herausforderung war, die bestehenden Grundlagen bestmöglich zu nutzen, um bei der Entwicklung von Indikatoren möglichst den DBQS-Kriterien und Schlüsselfragen zu entsprechen. Die erarbeiteten Varianten stellen eine Minimalversion dar. Die Verwendung von möglichst vielen bestehenden Grundlagen soll bald erste Ergebnisse ermöglichen. Wo keine geeigneten Grundlagen vorhanden sind, wurden Möglichkeiten für eine eigene Erhebung gesucht.

Hypothesen und Indikatoren

Das Vorgehen ist in nachfolgender Grafik schematisch dargestellt. Auf Basis der DBQS-Kriterienbeschriebe und Schlüsselfragen wurden Hypothesen gebildet. Anschließend wurden Indikatoren gesucht, die zur Beantwortung der Hypothesen geeignet sind. Wo möglich wurden hierzu bestehende Indikatoren oder Indikatoren unter Verwendung bestehender Datengrundlagen oder bestehender Erhebungen verwendet.

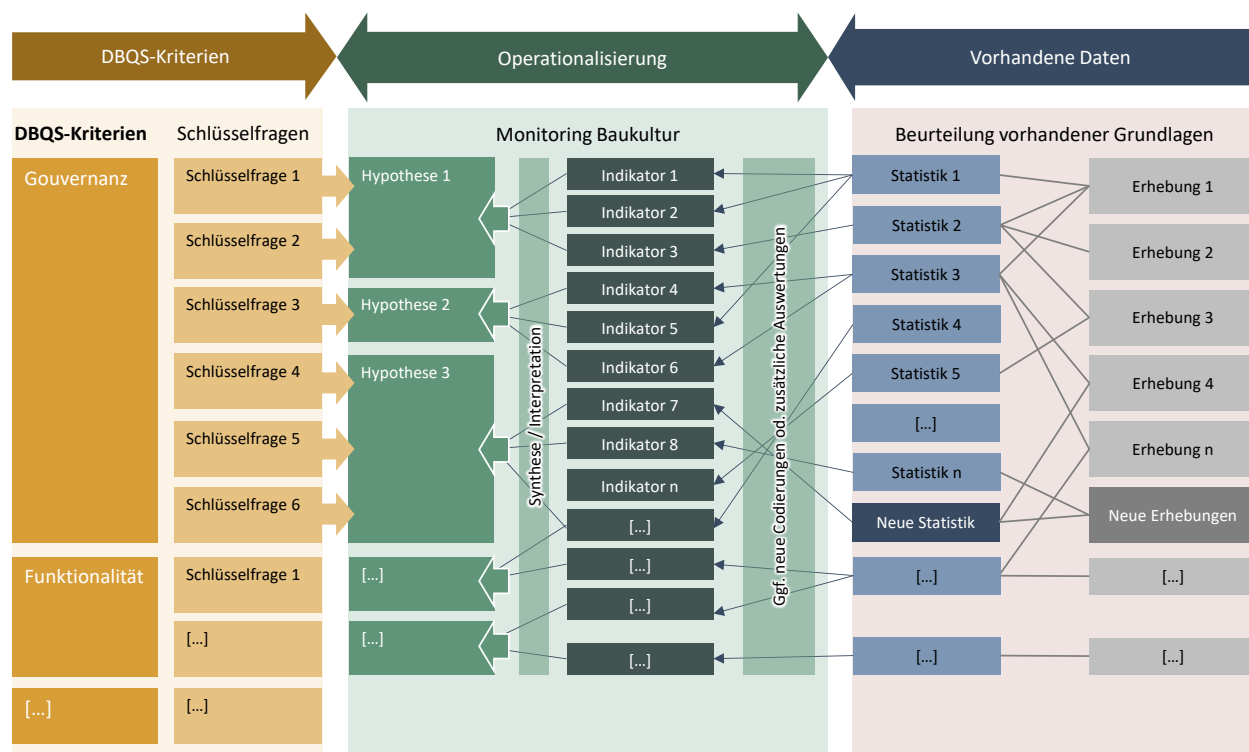


Abbildung 2: Operationalisierung via Hypothesen und Indikatoren.



4.2

Hypothesen

Beschrieb aus dem DBQS	Gouvernanz Hohe Baukultur folgt guter Gouvernanz. Hohe Baukultur fördert qualitätsorientierte und ortsspezifische Prozesse, die von qualifizierten und teamorientierten Akteuren geleitet werden. Sie fördert die Beteiligung der Bevölkerung und trägt zu einer transparenten, inklusiven und partizipativen Gouvernanz für Entscheidungsfindung, Bewirtschaftung und Pflege des Ortes bei.
Allgemeiner Bezug des DBQS-Kriteriums	Der allgemeine Bezug des Kriteriums sind die Prozesse und in den Prozessen involvierten Akteure (gesetzliche Rahmenbedingungen, die Prozesse selbst sowie die Akteure, die an den Prozessen beteiligt sind).
Abgeleitete Hypothesen für das Monitoring	Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS wurden Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...» <ul style="list-style-type: none">▪ wenn Prozesse qualitätsorientiert und ortsspezifisch sind (partizipativ, transparent und inklusiv)▪ wenn Prozesse durch qualifizierte Akteure geleitet werden▪ wenn die Beteiligung der Bevölkerung bei Prozessen gefördert wird
Beschrieb aus dem DBQS	Funktionalität Hohe Baukultur erfüllt ihren Zweck. Die Gestaltung und Bauweise hoher Baukultur erfüllt die menschlichen Bedürfnisse nach Gesundheit, Komfort, Sicherheit und Zugänglichkeit. Hohe Baukultur ist langlebig, passt sich bestehenden sowie sich wandelnden Nutzungen und Zwecken an und erhält das baukulturelle Erbe.
Allgemeiner Bezug	Der allgemeine Bezug des Kriteriums ist der Ort (inkl. die Interaktion mit den Menschen, die das Objekt nutzen).
Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring	Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...» <ul style="list-style-type: none">▪ wenn die Bedürfnisse nach Gesundheit, Sicherheit und Komfort erfüllt sind▪ wenn Orte langlebig sind und baukulturelles Erbe erhalten▪ wenn Bauweise und Gestaltung der Orte ihren Zweck erfüllen und sich anpassen lassen an neue Nutzungen/Zwecke
Beschrieb aus dem DBQS	Umwelt Hohe Baukultur schont die Umwelt. Hohe Baukultur trägt dazu bei, die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität zu erhalten, die Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren und damit die Nachhaltigkeit zu unterstützen. Sie bewahrt, fördert und entwickelt eine intakte natürliche Umwelt und vielfältige Kultur- und Naturlandschaften durch verantwortungsvolle Bodennutzung und Siedlungen, nachhaltige Mobilität, Energieeffizienz sowie langlebige Baumaterialien und -methoden, die den gesamten Lebenszyklus berücksichtigen.



Allgemeiner Bezug	Der allgemeine Bezug des Kriteriums ist die (natürliche) Umgebung und die Ausstattung des Ortes .
Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring	Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...» <ul style="list-style-type: none">▪ wenn natürliche Ressourcen und Biodiversität erhalten werden▪ wenn Natur- und Kulturlandschaften bewahrt und gefördert werden▪ wenn Umweltbelastungen gering und nachhaltig sind (Mobilität, Energieverbrauch und Baumaterialien) und Auswirkungen auf das Klima minimieren
Beschrieb aus dem DBQS	Wirtschaft Hohe Baukultur schafft wirtschaftlichen Mehrwert. Hohe Baukultur priorisiert kulturelle Werte und langfristige Investitionen gegenüber kurzfristigem wirtschaftlichem Gewinn. Sie erhält und steigert den wirtschaftlichen Wert und ist hochwertig in der Nutzung. Sie bewahrt und entwickelt Ressourcen durch eine langfristige, auf den Standort und die Gestaltung abgestimmte Nutzung, durch Sparsamkeit bei Bau und Betrieb und durch den Einsatz hochwertiger, langlebiger Baumaterialien.
Allgemeiner Bezug	Der allgemeine Bezug des Kriteriums sind die Eigentümer*innen, Betreiber*innen und Nutzenden .
Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring	Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...» <ul style="list-style-type: none">▪ wenn langfristige Werte gegenüber kurzfristigen Profiten bevorzugt werden▪ wenn Orte ihre Attraktivität und wirtschaftlichen Wert steigern▪ wenn die Nutzungen mit dem Standort abgestimmt sind▪ wenn der Bau und Betrieb sparsam sind
Beschrieb aus dem DBQS	Vielfalt Hohe Baukultur verbindet Menschen. Hohe Baukultur widerspiegelt und fördert inklusive Gesellschaften und regt zu gemischten Nutzungen an. Sie erleichtert das Miteinander und fördert die gemeinsame Verantwortung, die zu sozialem und räumlichem Zusammenhalt führt. Sie trägt zu einer vielfältigen Planungskultur bei.
Allgemeiner Bezug	Der allgemeine Bezug des Kriteriums ist die Gesellschaft und Planungskultur (Bewohnende, Arbeitende, Besuchende).
Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring	Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...» <ul style="list-style-type: none">▪ wenn Orte inklusive Gesellschaften und gemischte Nutzungen widerspiegeln und fördern▪ wenn die Verantwortung gemeinsam getragen wird▪ wenn der soziale und räumliche Zusammenhalt gross ist▪ wenn die Planungskultur vielfältig ist



Kontext

Beschrieb aus dem DBQS

Hohe Baukultur führt zu räumlicher Kohärenz. Orte hoher Baukultur beziehen sich auf ihren baukulturellen und natürlichen Kontext. Sie umfassen das baukulturelle Erbe genauso wie das zeitgenössische Gestalten und stehen im Dialog mit den örtlichen Gegebenheiten und deren Besonderheiten hinsichtlich Alter, Massstab, Typologie und Materialität.

Allgemeiner Bezug

Der Allgemeine Bezug des Kriteriums sind **Gebäude- und Freiraumgestaltung und Orts- und Landschaftsbilder.**

Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring

Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...»

- wenn der Kontext von Orten untersucht, erkannt, erhalten und genutzt wird⁷
- wenn sowohl das baukulturelle Erbe als auch das zeitgenössische Gestalten berücksichtigt sind
- wenn Orte im Dialog mit ihrer Umgebung stehen und örtliche und regionale Besonderheiten berücksichtigen
- wenn die räumlichen Qualitäten von Orten bewahrt und verbessert werden

Genius loci

Beschrieb aus dem DBQS

Hohe Baukultur verstärkt den Genius loci. Hohe Baukultur weist Eigenschaften auf, die eine emotionale Reaktion der Menschen begünstigen und dadurch einen positiven Bezug zu einem Ort herstellen. Sie fördert die Verbundenheit mit dem Ort durch ihre starke Identität und Unverwechselbarkeit und trägt so zur Erfüllung sozialer, psychologischer und kultureller Bedürfnisse bei.

Allgemeiner Bezug

Der Allgemeine Bezug des Kriteriums ist eine subjektbezogene Beurteilung **der Orte.**

Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring

Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden vier Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...»

- wenn die räumlich-bauliche Identität und Unverwechselbarkeit hoch sind
- wenn der Bezug zu einem Ort positiv ist
- wenn die Verbundenheit mit dem Ort gegeben ist (durch starke Identität und Unverwechselbarkeit)
- wenn soziale, psychologische und kulturelle Bedürfnisse der Menschen erfüllt sind

Schönheit

Beschrieb aus dem DBQS

Ein Ort hoher Baukultur ist schön. Hohe Baukultur berücksichtigt die sinnliche Wahrnehmung und die Beziehung zwischen Objekten, Räumen und Menschen. Sie erhöht die Zufriedenheit und die Lebensqualität der Menschen. Sie betont das Bedürfnis nach positiver ästhetischer Wertschätzung und einer erfüllenden Beziehung zwischen Mensch und Ort.

⁷ Z.B. Homogenität in der Stadtmorphologie.



Allgemeiner Bezug

Der Allgemeine Bezug des Kriteriums sind **die Betrachtenden** und ihre subjektbezogenen Wahrnehmungen (Bevölkerung und Fachpersonen).

Daraus abgeleitete Hypothesen für das Monitoring

Angelehnt an den Beschrieb aus dem DBQS und dem Wirkungsmodell aus der Machbarkeitsstudie wurden fünf Hypothesen erstellt. Die Hypothesen lauten: «Es entsteht hohe Baukultur...»

- wenn die Wahrnehmung der Menschen berücksichtigt wird
- wenn die Zufriedenheit und Lebensqualität hoch sind
- wenn eine positive ästhetische Wertschätzung vorliegt
- wenn eine Beziehung zwischen Mensch und Ort besteht
- wenn bei den Menschen positive emotionale Reaktionen begünstigt werden

4.3

Indikatoren

Indikatorenbildung

Nachfolgende Tabelle zeigt die Übersicht über die Hypothesen, Schlüsselfragen und Indikatoren sowie Daten oder Erhebungen, die für die Beantwortung herangezogen werden können. Die Indikatoren beruhen wo möglich auf bereits bestehenden Daten oder verwenden bereits bestehende Erhebungen als möglichen Ansatzpunkt. Wo keine Daten vorhanden sind, sind eigene Erhebungen oder Analysen vorgesehen.

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Gouvernanz					
wenn Prozesse qualitätsorientiert und ortsspezifisch sind (partizipativ, transparent und inklusiv)	Gibt es Richtlinien für die Baukultur und ihre Qualität in Form von gesetzlichen Regelungen, Standards, Normen, Strategien, finanziellen oder verfahrenstechnischen Anreizen?	1	Vorhandensein von gesetzlichen Regelungen, Standards, Normen, Strategien, finanziellen oder verfahrenstechnischen Anreizen	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Rechtsgrundlagen, Planungshilfen, Wettbewerbsaufträgen, Ausschreibung und Leitfäden in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen sowie Hochschulen.
	Ist der Entscheidungsprozess in Bezug auf den Ort partizipativ, für alle betroffenen Personen offen und in allen Phasen transparent?	2	Anzahl partizipativer Verfahren	Eigene Erhebung	Befragung der Bevölkerung oder qualitative Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE, BFS und Kantonen sowie Hochschulen
		3	Transparenz der Verfahren in allen Phasen	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Entscheidungsprozessen und Verfahren (Fallstudien). Allenfalls Synergien in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden.
wenn Prozesse durch qualifizierte Akteure geleitet werden	Sind alle Beteiligten mit dem Konzept der Baukultur vertraut und kümmern sie sich um die Qualität des Ortes?	4	Vertrautheit mit der Baukultur	Integration in bestehende Erhebung: Kulturstatistik (BFS)	Modul in der Kulturstatistik oder in anderen Bevölkerungsbefragungen. Synergien mit BFS nutzen.
		5	Berücksichtigung der Baukultur in den Planungsverfahren	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Rechtsgrundlagen, Planungshilfen, Wettbewerbsaufträgen, Ausschreibung und Leitfäden in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE, BFS und Kantonen sowie Hochschulen.
	Verfügen alle Beteiligten (Fachleute und Laien) über die notwendigen Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen für die Ausführung ihrer Aufgaben?	6	Baukulturelle Inhalte in den Ausbildungen der Fachleute	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Berufsbildern, involvierte Personen in Prozessen in Fallstudien. Allenfalls Besetzungen von Kommissionen und Entscheidungsgremien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen sowie Hochschulen.
		7	Anzahl Studienabschlüsse in relevanten Studiengängen	Sekundäranalyse der Absolventenstatistik	Auswertung der Absolventenstatistiken und Studiengänge. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit Hochschulen.
	Arbeiten die Fachleute in transdisziplinären Teams?	8	Zusammensetzung der Planungsteams in Baubewilligungsverfahren	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Zusammensetzung involvierte Personen in Teams, Wettbewerbsaufträgen und Ausschreibungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen.
wenn die Beteiligung der Bevölkerung bei Prozessen gefördert wird	Gibt es eine breite öffentliche Debatte über die Qualität des Ortes, zum Beispiel aufgrund von Wettbewerben, Rezensionen oder anderem?	9	Ausmass des Einbezugs der Bevölkerung und Inhalte der Debatten über die Qualität des Ortes	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Rezensionen, Wettbewerbsaufträgen und Ausschreibungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen.
		10	Anzahl Wettbewerbsverfahren	Eigene Erhebung	Quantitative Analyse von Wettbewerbsaufträgen und Ausschreibungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen sowie Gemeinden.

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Funktionalität					
wenn die Bedürfnisse nach Gesundheit, Sicherheit und Komfort erfüllt sind	Erfüllt der Ort derzeit seinen Zweck?	11	Empfinden der Lebensqualität	Verwenden Sekundärdaten oder Integration in bestehende Erhebungen	BFS: Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC). Allenfalls eigene Frage einbringen zur Herstellung von Zusammenhängen mit der Baukultur.
		12	Erreichung der Nutzungsziele	GIS-Analyse, Eigene Erhebung	Verschnitt Nutzungspläne mit tatsächlicher Nutzung (GWR, STATENT, STATPOP). Qualitative Synthese der Ergebnisse. Synergien mit BFS und ARE nutzen.
	Ist der Ort für seine Nutzenden sicher im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht und andere Faktoren?	13	Sicherheitsempfinden der Bevölkerung	GIS-Analyse mit Kriminalstatistik, Auswertung der Verkehrsunfälle und evtl. Mobilfunkdaten. Für Einbezug von Ortsspezifischen Faktoren (Licht, Materialität) ist eine eigene Erhebung nötig	BFS für Grundlagendaten zu Sicherheitsempfinden. Eigene Erhebung als Fallstudie für Detailerhebung zu ortsbezogenen Faktoren (ggf. in Zusammenarbeit mit Hochschulen). Evtl. auch Daten von Mobilfunk anbietenden (Frequentierung von Räumen / Nutzungsdichte).
wenn sich Orte verändern und anpassen lassen (an neue Nutzungen/Zwecke)	Ist der Ort über einen langen Zeitraum funktional und passt er sich wandelnden Bedingungen, Bedürfnissen und Nutzungen an, während er gleichzeitig sein allfälliges baukulturelles Erbe bewahrt?	14	Anzahl und Funktionalität von Umnutzungen	Verschnitt Zonenplan (Harmonisiert) mit Teilen des Hektarrasters der Bevölkerung und Beschäftigung (GIS-Analyse)	Schweiz Mobil (ARE), Harmonisierte Bauzonen (ARE); GWR, GWS, STATENT, STATPOP (BFS)
		15	Dauer der Sesshaftigkeit am selben Ort	Auswertungen GWR/EWR mittels GIS-Analyse	GWR und EWR (BFS). Allenfalls Synergien im Zusammenhang mit Vollzug Zweitwohnungsgesetz und Steuerverwaltung (Steuersitz der Personen).
wenn Bauweise und Gestaltung der Orte ihren Zweck erfüllen	Ist der Ort für alle Menschen einfach zugänglich?	16	Erreichbarkeit mit dem öV nach öV-Güteklassen	Verschnitt Hektarraster Bevölkerung und Beschäftigung mit öV-Güteklassen des ARE (GIS-Analyse)	STATENT, STATPOP, GWR (BFS), öV-GKL (ARE). Synergien mit ARE (Agglomerationsprogramme) nutzen.
		17	Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen	Eigene Erhebung	Eigene Erhebung zur Zugänglichkeit von Orten.
	Ist der Ort verkehrsarm und kann er zu Fuss oder mit dem Fahrrad erreicht werden?	18	Distanz zu den nächstgelegenen Fuss- oder Radwegen	Verschnitt der Schweiz Mobil-Routen mit Zonenplänen und Bevölkerungs-Hektarraster (GIS-Analyse)	ARE: Schweiz Mobil, Harmonisierte Bauzonen und BFS: STATENT, STATPOP
	Ist der Ort für seine Nutzenden gesund und komfortabel im Hinblick auf Gestaltung, Materialien, Licht, Luft, Lärm und andere Faktoren?	19	Gesundheit der Bevölkerung	Integration in bestehende Erhebung: Gesundheitsbefragung.	BFS: Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
		20	Lebensbedingungen und Zufriedenheit	Integration in bestehende Erhebung: Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)	BFS: Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Umwelt					
wenn Natürliche Ressourcen und Biodiversität erhalten werden	Fördert der Ort die Biodiversität (Gen-, Arten- und Ökosystemvielfalt)?	21	Zustand der Biodiversität	Übernahme von Resultaten aus dem Biodiversitätsmonitoring	Allenfalls Zusammenarbeit und Integration neuer Indikatoren im Biodiversitätsmonitoring (BAFU) zur Verbesserung im bebauten Bereich.
wenn Natur- und Kulturlandschaften bewahrt und gefördert werden	Weist der Ort eine verantwortungsvolle Bodennutzung auf (z. B. in Bezug auf Frei- und Grünflächen, angemessene Dichte und Belegung)?	22	Bodenbedeckung	Verwenden der Arealstatistik für eigene Auswertungen (GIS-Analyse)	Arealstatistik (BFS, ARE). Allenfalls Synergien mit ARE und BAFU (Stichwort: Entsigelung und Grünflächen)
		23	Bevölkerungs- und Beschäftigungsdichte	GIS-Analyse von STATENT und STATPOT (Hektarraster)	BFS: Grundlagendaten beziehen.
	Beeinflussen Suffizienz sowie fundierte und umfassende wissenschaftliche Studien und Instrumente die Entscheidungsfindung in Bezug auf Energieeffizienz oder CO2-Bilanz (z. B. graue Energie), um die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren?	24	Einflussfaktoren bei Entscheidungsfindung (in Bezug auf Umweltauswirkungen)	Eigene Erhebung auf bestehenden Grundlagen (v. a. Umweltverträglichkeitsprüfungen UVP und Umweltbaubegleitungen UBB in Bauumsetzungen)	Qualitative Analyse von Planungsverfahren und Umsetzungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE/BAFU und Kantonen (u.a. Übersichtsliste UVP) sowie Hochschulen.
wenn Umweltbelastungen gering und nachhaltig sind (Mobilität, Energieverbrauch und Baumaterialien) die Auswirkungen des Klimawandels minimieren	Wird der Ort gepflegt und nachhaltig entwickelt; wird dabei das baukulturelle Erbe erhalten und integriert	25	Nachhaltiger Erhalt und Weiterentwicklung der Objekte	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Planungsverfahren und Umsetzungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien durch Zusammenarbeit mit ARE und Kantonen sowie Hochschulen.
	Zeichnet sich der Ort durch eine einfache und damit dauerhafte Bauweise, eine langlebige Ausstattung und einen angemessenen Unterhaltsbedarf aus. Umsetzung fünf «R»: refuse, reduce, repair, reuse, recycle (ablehnen, reduzieren, reparieren, wiederverwenden, rezyklieren)?	26	Verwendung nachhaltiger Baumaterialien	Auswertung Materialflüsse (BFS) und Umweltgesamtrechnung (BFS)	BFS: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
		27	Anzahl nachhaltiger Energiesysteme	Auswertung Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien (BFS)	BFS: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
		28	Zusammensetzung und Menge von Bauabfällen	Verwendung der Abfallstatistiken (BAFU)	BAFU: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
	Ist der Ort frei von Verschmutzung und Schadstoffen (z. B. Lärm, Licht, Produkte), die für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen schädlich sind?	29	Lichtverschmutzung	Verwendung von Satellitenbildern in der Nacht	Bildmonitoring Satellitenbilder; Datengrundlagen klären mit privaten Anbietenden (Google) oder mit ARE oder swisstopo.
		30	Lärm- und Luftverschmutzung; Schadstoffe	Statistik und GIS-Analyse anhand der Daten des BAFU: Klima: Daten, Indikatoren und Karten; Lärm: Daten, Indikatoren und Karten; Luft: Daten, Indikatoren und Karten (BAFU); Altlasten, Schadstoffe.	BAFU: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
	Fördert der Ort eine nachhaltige Mobilität?	31	Zusammensetzung Modal Split und Gesamtverkehrsmenge	Verwendung Daten aus MZMV und Gesamtverkehrsstatistiken sowie nationale Verkehrsmodelle	ARE (nationale Verkehrsmodelle), BFS (MZMV): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Wirtschaft					
wenn langfristige Werte gegenüber kurzfristigen Profiten bevorzugt werden	Steigert der Ort seine langfristige Attraktivität als Lebens-, Arbeits-, Freizeit- und/oder Tourismusraum durch die Nähe zu vielfältigen Ressourcen, Einrichtungen und/oder öffentlichen Dienstleistungen?	32	Attraktivität als Lebensraum	Verwenden der Daten aus Wertschöpfungsstatistik, Beschäftigungsstatistik, Preisstatistiken (LIK, PPI und Lohnstatistik) und Konkursstatistik zur Erstellung eines eigenen Indikators	BFS (Wertschöpfungsstatistik, Beschäftigungsstatistik, Preisstatistiken (LIK, PPI und Lohnstatistik) und Konkursstatistik): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
		33	Attraktivität für Gäste	Verwenden Indikator aus Tourismusstatistik (BFS)	BFS (Tourismusstatistik): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
wenn Orte ihre Attraktivität und wirtschaftlichen Wert steigern	Haben die Baumaterialien und -methoden einen langen Lebenszyklus, der die Unterhaltskosten reduziert, und ist der Wert des Ortes daher stabil oder steigend?	34	Wert des Orts	Eigene Auswertung Schweizerische Baupreisstatistik und Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex sowie Bau- und Wohnbaustatistik	BFS (Schweizerische Baupreisstatistik und Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex sowie Bau- und Wohnbaustatistik): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
		35	Renovationen und Erneuerungen	Approximation aus Datum der letzten Erneuerung (GWR) und evtl. Einbringen eigener Frage in Cercle Indicateurs: Umbau und Unterhalt von Gebäuden	BFS (GWR, Cercle Indicateurs): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
wenn die Nutzungen mit dem Standort abgestimmt sind	Ist der Ort auf lange Sicht rentabel?	36	Wertschöpfung des Orts	Verschnitt von Wertschöpfungsstatistik, Betriebszählung und Wohnbaustatistik für Approximation (GIS-Analyse)	BFS (Wertschöpfungsstatistik, Betriebszählung und Wohnbaustatistik): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen
	Tragen Eigentums- und/oder Investitionsmodelle des Ortes zu lebendigen und vielfältig genutzten Quartieren bei?	37	Langlebigkeit und Vielfalt der Eigentums- und Investitionsmodelle	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Planungsverfahren und Umsetzungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien mit ARE, SECO, BWO oder Kantonen für gemeinsame Studien/Erhebungen.
wenn der Bau und Betrieb sparsam sind	Wurden die öffentlichen und privaten Ressourcen unter Berücksichtigung der Kosten für den gesamten Lebenszyklus langfristig (nicht für einen kurzfristigen Gewinn) optimal genutzt?	38	Langfristige Optimierung der Ressourcen	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Planungsverfahren und Umsetzungen in Fallstudien. Allenfalls Synergien mit ARE, SECO, BWO oder Kantonen für gemeinsame Studien/Erhebungen.
	Trägt die Wirtschaftlichkeit von Gestaltung, Bau und Betrieb zur Erschwinglichkeit des Ortes bei?	39	Erschwinglichkeit	Verwenden der Mietpries-Strukturerhebung und Schweizerischer Wohnimmobilienpreisindex (z.B. Wüest + Partner)	BFS: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen, allenfalls Einbezug privater Daten oder SECO / BWO.

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Vielfalt					
wenn Orte inklusive Gesellschaften und gemischte Nutzungen widerspiegeln und fördern	Gewährleistet der Ort Menschenrechte wie Gleichberechtigung, Freiheit, Sicherheit und eine gesicherte Existenzgrundlage?	40	Sicherung der Existenzgrundlage	Verwenden von bestehenden Indikatoren aus der Sozialhilfestatistik, Armutsquote, Wohlfahrtsmessung und Arbeitslosenquote, Schuldenquote der privaten Haushalte, Armut der Erwerbstätigen	BFS (Sozialhilfestatistik, Armut der Erwerbstätigen, Arbeitslosenquote, Verschuldung der privaten Haushalte): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen.
		41	Gleichberechtigung und Sicherheit	Verwenden von bestehenden Indikatoren des BFS: Erwerbsquote der Frauen, berufliche Stellung nach Geschlecht, Lohnunterschiede zwischen Männer und Frauen, Erwerbsbeteiligung von Personen mit Behinderung	BFS: Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC): Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen.
	Fördert der Ort in Bezug auf seine Funktionen eine Durchmischung von Nutzenden (z. B. bezüglich Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Herkunft usw.) und eine vielfältige Gemeinschaft?	42	Soziale Durchmischung	Verwenden von bestehenden Indikatoren aus Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur sowie Statistik des Kultur- und Freizeitverhaltens	BFS: Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) und Statistik des Kultur- und Freizeitverhaltens: Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen.
wenn die Verantwortung gemeinsam getragen wird	Fördert und bietet der Ort vielfältige, attraktive und komfortable private und öffentliche Räume, die Menschen zusammenbringen?	43	Qualität der öffentlichen Räume	Eigene Erhebung	Fallstudien zu Nutzungsmix und Qualität von bestehenden und neu geplanten Siedlungen und Überbauungen (z.B. Stichprobe aus allen Arealentwicklungen). Nutzung von Synergien mit BWO, ARE, Kantonen und Städten für die Erhebung.
	Begünstigt der Ort eine gemeinsame Verantwortung für private und vor allem auch öffentliche Räume (z. B. durch partizipative Prozesse, Quartiervereine usw.)?	44	Gemeinsame Verantwortung für öffentliche Räume	Verwenden bestehende Daten aus Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK), Freizeitverhalten und Statistik des gemeinnützigen Wohnungsbaus 2024 (BWO)	BFS: Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) und Statistik des Kultur- und Freizeitverhaltens und BWO: Statistik des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen.
wenn der soziale und räumliche Zusammenhalt gross ist	Trägt der Ort durch seine Eigenschaften zu einer lebendigen und gemischten Nutzung bei (z. B. Wohnen, Arbeiten, Freizeit usw.)?	45	Nutzungsmix	Eigene Erhebung, allenfalls unter Einbezug von privaten Daten (z.B. Benchmarking-Analyse Arealentwicklungen von Wüest und Partner)	Fallstudien zu Nutzungsmix und Qualität von neu geplanten Siedlungen und Überbauungen (z.B. Stichprobe aus allen Arealentwicklungen). Nutzung von Synergien mit BWO, ARE, Kantonen und Städten für die Erhebung. Evtl. Nutzung privater Daten zu Mietenden oder Angebotsdaten Immobilienmarkt.
	Verhindert der Ort Segregation, Gentrifizierung und Ghettoisierung in bestimmten Gebieten?	46	Gentrifizierung und Segregation	Einbringen Thema Baukultur bei Stellen mit bereits erstellten Studien und Grundlagen.	Erhebung allenfalls in Zusammenarbeit mit ARE (Arealstatistik, Grundlagen); BWO (Thema Soziale Mischung und Quartierentwicklung) sowie der eidg. Migrationskommission (Thema Spezifitäten des ländlichen Raumes)
	Ist der Ort sozial resilient?	47	Örtliche soziale Resilienz	Verwenden von ausgewählten MONET 2030-Indikatoren: Suizidrate, Verlorene potenzielle Lebensjahre, Risikoreicher Alkoholkonsum, Todesfälle durch Naturereignisse, Gesamtausgaben für soziale Sicherheit und Erholungsflächen in Urbanen Räumen	BFS: MONET 2030-Indikatorensystem; Klärung Schnittstellen und Datengrundlagen.

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Kontext					
Hohe Baukultur entsteht, ... wenn der Kontext von Orten untersucht, erkannt, erhalten und genutzt wird	Wurde der Kontext des Ortes vor der Programmierung des Eingriffs untersucht und gründlich analysiert?	48	Berücksichtigung des Kontexts im Planungsprozess	Eigene Erhebung	Qualitative Analyse von Planungsprozessen, Planungshilfen, Wettbewerbsaufträgen, Ausschreibung und Leitfäden in Entscheidungsprozessen und Verfahren (Fallstudien). Analyse von guten Grundlagenanalysen (auch GIS-Daten) und Verfahren (Themen: z.B. Homogenität/Heterogenität der städtebaulichen Körnung, Stadtmorphologische Aspekte, Gebäudetypologien, Parzellengrößen, Verhältnis Bebauung und Freiraum, Anteil Bodenversiegelung, Begrünung/Baumbestand, Oberflächengestaltung). Allenfalls Synergien in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden.
wenn Orte im Dialog mit ihrer Umgebung stehen und örtliche und regionale Besonderheiten berücksichtigen	Steht der Ort im Dialog mit der ihn umgebenden offenen Landschaft, der Siedlungskörnung, den Farben und der Materialität und berücksichtigt er klein- und grossräumige Besonderheiten?	49	Dialog zwischen Objekt und Kontext	Eigene Erhebung; allenfalls unter Berücksichtigung der Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder Ortsbildschutz.
wenn die räumlichen Qualitäten von Orten bewahrt und verbessert werden	Steht die zeitgenössische Gestaltung in respektvollem Dialog mit den Merkmalen des Ortskontexts und bewahrt und verbessert sie die Qualität des Ortes?	50	Bewahrung und Verbesserung der Qualität des Orts	Eigene Erhebung; allenfalls unter Berücksichtigung der Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder Ortsbildschutz.
	Umfasst der Kontext des Ortes einfach zugängliche Grünflächen, wird dadurch die Qualität des Ortes bewahrt und verbessert?	51	Qualität und Zugänglichkeit von Grünflächen	Eigene Auswertung unter Verwendung der Arealstatistik für Vorher-/Nachher-Untersuchungen von ausgewählten Objekten, Siedlungsteilen, Orten und Landschaften (u.a. GIS-Analyse)	BFS: Arealstatistik. Allenfalls Synergien mit BAFU oder ARE für die Fragestellungen/Auswertungen.
wenn sowohl das baukulturelle Erbe als auch das zeitgenössische Gestalten berücksichtigt sind	Werden das baukulturelle Erbe und regionale Besonderheiten (z. B. Einheit von baukulturellem Erbe, bestehender und zeitgenössischer Gestaltung, landschaftlichen Qualitäten) erkannt, erhalten, genutzt und in alle Eingriffe integriert?	52	Berücksichtigung baukulturelles Erbe und regionale Besonderheiten im Planungsprozess	Eigene Erhebung; allenfalls unter Berücksichtigung der Zugehörigkeit Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Qualitative Analyse von Rechtsgrundlagen Planungshilfen, Wettbewerbsaufträgen, Ausschreibung und Leitfäden in Planungsprozessen, Entscheidungsprozessen und Verfahren (Fallstudien). Allenfalls Synergien in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden.

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Genius loci					
wenn die Identität und Unverwechselbarkeit hoch sind	Zeichnet sich der Ort durch seinen lokalen Charakter, seine Unverwechselbarkeit, Authentizität und Identität aus und begünstigt er so die Verbundenheit der Menschen mit ihm?	53	Charakter, Authentizität und Unverwechselbarkeit	Eigene qualitative Analyse, ggf. unter Verwendung von Indikatoren aus der Schweizerische Denkmalstatistik, dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Z.B. mit Analyse von Homogenität, Baujahre im Quartier, Ortsbildschutzzonen/Altstadtzonen, Typologien (offene, geschlossene Bauweisen). Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder Ortsbildschutz.
	Fördert der Ort die Ortsidentität und Ortsverbundenheit und trägt er damit zu einem Zugehörigkeitsgefühl bei?	54	Ortsverbundenheit	Eigene Erhebung durch Bevölkerungsbefragung. Nutzung bestehender Fragebogen aus Schlieren (Evaluation der Stadtentwicklung: Lebensqualität und Ortsverbundenheit aus Sicht der Schliere Bevölkerung; Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Schlieren)	Eigene Bevölkerungsbefragung. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder BWO. Grundlagen können evtl. aus bestehenden Städtebefragungen oder der Studie in Schlieren entnommen werden.
		55	Zugehörigkeitsgefühl	Verwenden der Verbundenheit mit Orten (BFS – Erhebung zum Zusammenleben in der Schweiz (ZidS), Modul Diskriminierung und Rassismus)	BFS: Erhebung Zusammenleben in der Schweiz (ZidS).
	Weist der Ort Qualitäten auf, die die Natur- und Landschaftsverbundenheit fördern?	56	Förderung von Natur- und Landschaftsverbundenheit	Integration von eigenen Indikatoren in die Omnibus-Erhebung (wie z.B. Umweltqualität und Umweltverhalten) und in die Befragungen und Analysen des LABES (BAFU)	BFS: Omnibus-Erhebung; BAFU: Landschaftsbeobachtung (LABES). Nutzung von allfälligen Synergien mit LABES.
wenn soziale, psychologische und kulturelle Bedürfnisse der Menschen erfüllt sind	Werden lokale und regionale Werte sowie die Geschichte der Gemeinschaft und Einzelpersonen durch Materialität, Gestaltung, Bau und Bewirtschaftung des Ortes respektiert und an zukünftige Generationen weitergegeben?	57	Weitergabe von lokalen Werten bei der Ortsentwicklung	Eigene qualitative Analyse, ggf. unter Verwendung von Indikatoren aus der Schweizerische Denkmalstatistik, dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS (Wohlfahrtsmessung, Wahrnehmung der Lebensqualität), BAFU (LABES) oder Ortsbildschutz.
	Ist die Nutzung mit der ökologischen Tragfähigkeit des Ortes vereinbar und wird die Qualität des Raums sowie die Integrität des menschlichen Lebens darin beibehalten oder verbessert?	58	Ökologische Tragfähigkeit der Nutzung	Eigene qualitative Analyse	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS oder BAFU (Nachhaltige Entwicklung).
		59	Erhalt der Qualität des Raums	Eigene qualitative Analyse, ggf. unter Verwendung von Indikatoren aus der Schweizerische Denkmalstatistik, dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen oder Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder Ortsbildschutz.
	Trägt der Ort zum räumlichen und sozialen Zusammenhalt bei, indem er soziale Interaktionsmöglichkeiten schafft oder verbessert sowie eine gemeinsame Vision im Hinblick auf Identitäten und Stolz der Bürgerinnen und Bürger stärkt?	60	Interaktion der Bevölkerung	Verwenden von Indikatoren aus der Erhebung Zusammenleben in der Schweiz (ZidS), allenfalls Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	BFS: Erhebung Zusammenleben in der Schweiz (ZidS).
		61	Identifikation der Bevölkerung mit dem Wohnort	Verwenden von Indikatoren aus der Erhebung Zusammenleben in der Schweiz (ZidS), allenfalls Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen	BFS: Erhebung Zusammenleben in der Schweiz (ZidS).

Hypothese	Schlüsselfrage	Nr.	Indikator	Art der Erhebung	Ansatzpunkte und Koordination
Hohe Baukultur entsteht, ...					
Schönheit					
wenn die sinnliche Wahrnehmung der Menschen berücksichtigt wird	Hat der Ort eine ästhetische, räumliche und stimmungsvolle Wirkung auf die Betrachtenden?	62	Ästhetische Wertschätzung der Orte	Eigene qualitative Analysen auf Basis von Fallstudien, ggf. unter Verwendung von Indikatoren aus der Schweizerische Denkmalstatistik, dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung und Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler sowie verwenden von bestehenden Daten zu stadtmorphologischer Betrachtung, Massstäblichkeit von Gebäuden und Freiräumen, Gebäudekubatur, oberirdisches Volumen, Dachform, Gebäudehöhe, Begrünung, etc.	Fallstudien und Bildreihen mit qualitativen Auswertungen mit Kombination mit Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls digitale 3D-Daten aus Satellitenbildern, GIS-Tools oder Erhebungen der swisstopo. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder ARE.
wenn die Zufriedenheit und Lebensqualität hoch ist	Trägt die Schönheit des Ortes zum Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit der Menschen bei?	63	Zufriedenheit und Lebensqualität der Bevölkerung	Auswertung von bestehenden Daten und allenfalls Integration eigener Fragen in bestehende Erhebungen, mögliche Ansatzpunkte: Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), Erhebung zu Familien und Generationen (EFG), Wohlfahrtsmessung, Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC), City Statistics - Lebensqualität in den Städten, SRF Umfrage: Wie geht's Schweiz? (durchgeführt von gfs.bern)	BFS: Koordination der Datengrundlagen. Allenfalls Zusammenarbeit mit BFS, ARE, BWO, Städten und Kantonen für Bevölkerungsbefragungen.
wenn eine positive ästhetische Wertschätzung vorliegt	Nehmen die Menschen den Ort als schön wahr?	64	Wahrgenommene Schönheit eines Orts	Eigene Erhebung (Bevölkerungsbefragung)	Fallstudien mit qualitativen Auswertungen in Kombination mit Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder ARE.
wenn eine Beziehung zwischen Mensch und Ort besteht	Fühlen sich die Menschen an dem Ort wohl?	65	Wohlbefinden der Bevölkerung und Gäste	Eigene Erhebung (Bevölkerungsbefragung)	Fallstudien mit qualitativen Auswertungen in Kombination mit Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder ARE.
wenn bei den Menschen positive emotionale Reaktionen begünstigt werden	Werden dem Ort spezifische ästhetische Werte zugeschrieben, die formale Qualitäten und die Einbindung in einen komplexen Kontext gleichwertig berücksichtigen?	66	Positive emotionale Reaktionen auf Orte	Eigene Erhebung (Bevölkerungsbefragung)	Fallstudien mit qualitativen Auswertungen in Kombination mit Bevölkerungsbefragungen als Ergänzende Inputs. Allenfalls Synergien mit BFS, BAFU (LABES) oder ARE.

4.4

Fazit und Empfehlungen

4.4.1

Verfügbare Grundlagen und Indikatoren

Direkte Übernahme von bestehenden Indikatoren kaum möglich

Die Analyse der Grundlagen, Datenlücken und möglichen Indikatoren für ein Monitoring Baukultur zeigt, dass für viele Kriterien nur lückenhafte oder keine Grundlagen vorhanden sind. Zwar bestehen einzelne Indikatoren, die direkt übernommen werden können. Diese decken jedoch nur Teilbereiche von einzelnen DBQS-Kriterien ab und reichen für ein ausgewogenes Monitoring bei weitem nicht aus.

Verwendung von Sekundärdaten kann wenige Lücken füllen

Es bestehen einige Grundlagen und bestehende Erhebungen, die für das Monitoring Baukultur herangezogen werden könnten. Beispielsweise das MONET-Indikatorensystem, die Wohlfahrtsmessung oder die Arealstatistik beinhalten verschiedene Indikatoren, die Themen der DBQS-Kriterien abdecken. Weiter bestehen vereinzelt Strukturdaten oder Stichprobenerhebungen, die auch Themen des DBQS betreffen.

Noch Lücken vorhanden

Unter der Verwendung von bestehenden Datengrundlagen bestehen noch Lücken. Die Lücken sind oft damit zu begründen, dass bestehende Registerdaten und Erhebungen andere Ziele verfolgen, als das DBQS und somit auf andere Ziele abgestimmt sind.

Empfehlung: Verwenden vorhandener Daten wo möglich

Wir empfehlen, wo möglich bestehende Datengrundlagen zu verwenden, selbst wenn die Messung nicht exakt dem Kriterium des DBQS entspricht. Beispielsweise bei den Kriterien Umwelt und Funktionalität lassen sich mit bestehenden Daten bereits viele Aussagen über die Zustände machen.

4.4.2

Referenzmassstab

Optimaler Referenzmassstab nicht umsetzbar

Die «optimale» Messung der Kriterien aus dem DBQS bedingt in der Regel einen Bezug zu den Objekten selbst oder eine relativ kleinräumige Sicht (Ort, Gemeinde). Der gewünschte Referenzmassstab für die Messung der DBQS-Kriterien ist somit einerseits sehr kleinkörnig und andererseits möglichst mit den Orten selbst verknüpft. Die Analyse der Datengrundlagen zeigt, dass man diesem Anspruch mit Strukturdaten und Registerdaten sowie anderen Erhebungen nicht gerecht werden kann.

Bestehende Grundlagen erlauben nur Outcome-Messungen

Die bestehenden Erhebungen zielen in der Regel darauf ab etwas über aktuelle Zustände in der gesamten Schweiz auszusagen oder sie sind modelliert auf ein bestimmtes Raster (z.B. Hektaren). Mit bestehenden Daten können somit fast ausschliesslich Zustände gemessen werden, die sich auf eine breitere Bezugsebene beziehen und somit auch erst auf diesen «höheren» Ebenen interpretierbar werden (z.B. Gemeinde, Hektarraster, repräsentativ für gesamte Schweiz). Der Ortsbezug der DBQS-Kriterien kann mit bestehenden Struktur- und Registererhebungen und auch in Stichprobenerhebungen nicht adäquat berücksichtigt werden, weil diese auf gewisse Art «baukulturblind» sind. Möglichkeiten bestehen unter anderem aber durch eigene Erhebungen oder parzellenscharfe Daten, die den Referenzmassstab auf den «Ort» relativ gut einschränken. Bei eigenen Erhebungen sollte dies berücksichtigt werden.

**Empfehlung:
Referenzmassstab flexibel
lassen**

Wir empfehlen beim Referenzmassstab eine gewisse Flexibilität zu erhalten. Wir erachten es als zielführend, wenn Daten mit «zu grossen» Messraster oder Stichprobendaten trotzdem für ein Monitoring berücksichtigt werden. Die Ergebnisse können für einzelne Themen für ein gesamtschweizerisches Monitoring aufschlussreich sein – auch wenn keine kausalen Zusammenhänge zu den Orten gezogen werden können (z.B. Nutzungsmix, soziale Sicherheit, etc. sind auch auf hoher Ebene relevant). In Fallstudien und eigenen Bevölkerungsbefragungen sind jedoch auch Auswertungen möglich, die auf den Referenzmassstab explizit eingehen. Ein flexibler Referenzmassstab mit dem Ziel, möglichst genau auf den Ort einzugehen, ist somit zielführend.

4.4.3

Einbezug der dritten Dimension

Dritte Dimension für DBQS-Kriterien relevant

Rund die Hälfte der Schlüsselfragen aus dem DBQS-Kriterienset betrifft Eigenschaften, die die dritte Dimension betreffen (Fassaden, Gebäudestrukturen, Höhen, Bäume, Hanglagen, Umgebung, etc.). Die Relevanz der dritten Dimension ist somit relativ hoch.

Daten in der dritten Dimension

Die vorhandenen Datengrundlagen sind in der Regel Flächendaten oder Punktdaten. Es bestehen kaum Daten mit den gewünschten genauen Informationen in der dritten Dimension. Trotzdem sind verschiedene Dinge möglich: Im Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) sind zwar nützliche Informationen wie «Anzahl Stockwerke», «Giebelhöhe» und «Dachform» vorhanden – die Daten sind jedoch rudimentär und zum Teil unvollständig. Auch vorhandene GIS-Daten sind möglicherweise zielführend, um repräsentative Aussagen für einzelne Indikatoren zu erhalten, wie Gebäudekubatur, Volumen oder Gebäudeform. Solche Grundlagen könnten z.B. genutzt werden, um die städtebauliche Körnung stadtmorphologisch zu untersuchen. Weiter gibt es auch Geodatenmodelle für landschaftliche Elemente wie die Höhen und modellierten Bodenbedeckung als 3D-Objekte (z.B. Wald, Gebäude und Einzelbäume) – diese dienen vor allem der Veranschaulichung, sind aber nicht akkurat genug, um den Anforderungen des DBQS wirklich gerecht zu werden.

Hohe Kosten für den Einbezug

Mit der Zunahme von Planungen mit 3D-CAD-Modellen bestehen theoretisch viele Möglichkeiten für das Monitoring von Eigenschaften, die in der dritten Dimension bestehen (z.B. Fassaden). Die Umsetzung ist aber aktuell wahrscheinlich noch relativ aufwändig, wenn sie flächendeckend angewendet werden sollen. Für einzelne Analysen oder Fallstudien zu ausgewählten Indikatoren dürfte es aber diverse Möglichkeiten geben. Dies bedarf jedoch noch gewisser Zusatzabklärungen:

- Die Durchdringung der 3D-Modelle in der Planung ist wahrscheinlich noch nicht sehr hoch. Die Datenbasis wird auf die ganze Schweiz gesehen eher schwach eingeschätzt. Zudem muss geklärt werden, wie die Punkte als grossflächige Analysen verwendet werden können.
- Der Aufwand ist schwer abschätzbar: Die Sammlung, Speicherung und Aufbereitung dieser Daten auf einem grossflächigen Massstab sind sehr aufwändig. Insbesondere die Datenbereinigung und Sicherstellung der wissenschaftlichen Anforderungen (Vergleichbarkeit) würde viel Aufwand bedeuten.
- Es stellen sich zudem auch Fragen zum Datenschutz, die vorgängig geklärt werden müssen.



Empfehlung: Punktueller Einbezug der dritten Dimension

Insbesondere aufgrund der hohen erwarteten Kosten empfehlen wir nur einen punktuellen Einbezug der dritten Dimension. Die gewonnenen Daten sind voraussichtlich nur für einzelne DBQS-Kriterien wirklich relevant. Mit den Daten lassen sich vielleicht einzelne sachliche Indikatoren ableiten – aber immer auch mit gewisser Vorsicht: Die DBQS-Kriterien mit Einbezug der dritten Dimension zielen vordergründig auf normative Beurteilungen ab. Diese Kriterien bedürfen weiterhin eine Beurteilung durch die Nutzenden, Betrachtenden oder Fachleute (z.B. Schönheit, Funktionalität, Vielfalt, etc. sind alle mit normativen Werturteilen verbunden. 3D-Daten können hierzu aber hilfreich sein).

4.4.4

Lücken

Messung von Zuständen, aber keine Korrelationen / Kausalitäten

Die bestehenden Daten ermöglichen Aussagen zu Zuständen. In der Regel wird zu einem bestimmten Zeitpunkt gemessen, wie der Zustand ist. Eine Verknüpfung mit den Inputs wird jedoch nicht hergestellt. Es kann somit nur gesagt werden, wie die Zustände sind, aber nicht weshalb diese Zustände bestehen. Im Sinne von Monitorings ist dies nicht weiter schlimm, weil im Monitoring die Messung der aktuellen Zustände im Vordergrund steht. Kausale Aussagen sind auf Basis der Datengrundlagen jedoch nicht zulässig.

Normative Elemente fehlen in bestehenden Daten oft

Mit vorhanden Daten lassen sich zwar verschiedene deskriptive Indikatoren ableiten – die DBQS-Kriterien zielen jedoch oft auch auf normative Beurteilungen ab: Viele Kriterien müssen weiterhin eine Beurteilung durch die Nutzenden, Betrachtenden oder Fachleute beinhalten (z.B. Schönheit, Funktionalität, Vielfalt, etc.). Diese Kriterien verlangen eine normative, nicht eine objektive Beurteilung, weil die Beurteilungen im Grundsatz mit normativen Werturteilen verbunden werden. Eigene Erhebungen und Interpretationen unter Einbezug von Fachleuten sind weiterhin nötig.

Empfehlung: Nutzen bestehender Daten optimieren und eigene Erhebungen

Obwohl die Lücken zum Teil gross sind, ist mit den bestehenden Grundlagen einiges möglich. Wir empfehlen folgende Punkte:

- Vorhandene Daten wo möglich verwenden, selbst wenn sie nicht perfekt das gewünschte Kriterium messen: Übernahme von bestehenden Daten, allenfalls mit eigenen Interpretationen (wo Überschneidungen bestehen).
- Verfügbare Daten miteinander kombinieren, um Lücken zu füllen: Verwendung von bestehenden Daten in neuen Modellen.
- Die Lücken mit Fallstudien oder eigenen Erhebungen ergänzen: Erstellen von eigenen Erhebungen (Fallstudien, Dokumentenanalysen, strukturierte Befragungen).

5. Varianten Monitoring-Konzept

Zwei Varianten

Im Rahmen des Auftrags werden zwei Varianten für ein Monitoring Baukultur aufgezeigt, die künftig ausgebaut und erweitert werden können. Beide «Minimalversionen» stellen eine Ausgewogenheit zwischen den DBQS-Kriterien sicher, unterscheiden sich jedoch im Vorgehen zur Füllung der Lücken und der Interpretation der Daten. Ganz kurz lassen sich die Varianten folgendermassen zusammenfassen:

- **Variante 1:** Fokus auf Darstellung von Zuständen auf Outcome-Ebene mit quantitativen Daten und Synthesen und Interpretationen auf Datenbasis.
- **Variante 2:** Fokus auf Darstellung von Trends auf Outcome-Ebene mit qualitativer Interpretation und Synthese im Zeitverlauf.

5.1 Variante 1: Outcome-Zustand und quantitative Daten

Grundsatz

In Variante 1 werden die Zustände gemessen, die Effekte der DBQS-Kriterien betreffen. Ins Monitoring fließen Zustände und Gegebenheiten, die (Teil-)Aspekte der DBQS-Kriterien betreffen. Die Eckpunkte der Variante 1 sind:

- Regelmässige Messung von Zuständen mit Fokus auf quantitative Ergebnisse
- Darstellung und Beschrieb der Daten
- Bericht über die Zustände und quantitativen Veränderungen im Zeitverlauf
- Gesamtbild entsteht durch den Einbezug von möglichst vielen Indikatoren

Konzept

Die Umsetzung hat zwei Phasen. Phase 1 umfasst eine Pilot-Durchführung des Monitorings inkl. Vervollständigung der Datenlücken und Evaluation des Pilot-Monitorings. Phase 2 umfasst die Aktualisierung und Ergänzung des Monitorings auf Basis der Ergebnisse und Erkenntnisse des Pilot-Monitorings.

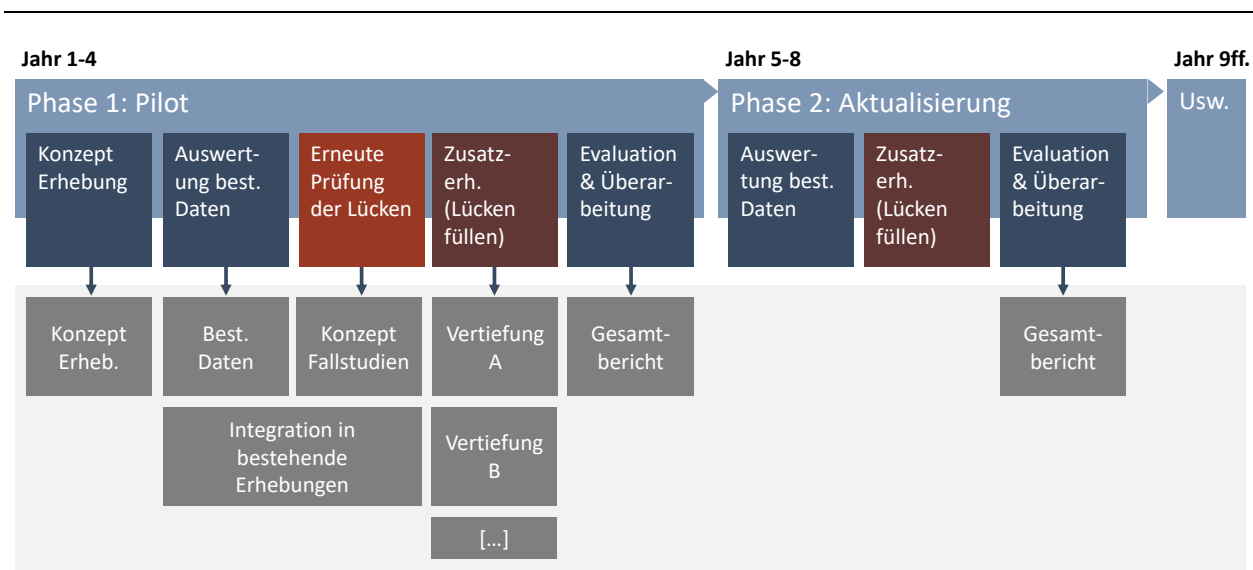


Abbildung 3: Konzept Umsetzung Variante 1.



Erhebungskonzept	Das Erhebungskonzept wird erstellt und festgehalten. Grundlage ist das hiermit vorliegende Dokument. Das Konzept basiert auf den Ergebnissen aus diesem Bericht und definiert die definitiven Eckpunkte für die Erstellung des Monitorings: Festlegung der zu erhebenden Indikatoren, die dazu vorgesehenen Methoden und die einzubeziehenden Stakeholder.
Auswertung bestehender Daten	Als zweiter Schritt werden alle bereits bestehenden Datengrundlagen entlang der gewählten Indikatoren bestellt und ausgewertet. Dies umfasst die Analysen auf Basis von Sekundärdaten (Auswertung und Darstellung der Ergebnisse) sowie die Abklärung von möglichen Integrationen in bestehende Erhebungen. Zum aktuellen Zeitpunkt rechnen wir mit folgenden Aufgaben: <ul style="list-style-type: none">▪ Externer Auftrag: Auswertung von bestehenden Datensätzen (11 Indikatoren) und Erstellen neuer Indikatoren auf Basis von bereits vorhandenen Grundlagen (20 Indikatoren)▪ Interner Auftrag: Einbringen von eigenen Fragen in bestehende periodisch durchgeführte Bevölkerungsbefragungen (8 Indikatoren)
Prüfung der Lücken	Nach der Auswertung der bestehenden Daten sowie Abklärungen für allfällige Integrationen in bestehende Erhebungen werden die weiterhin bestehenden Lücken analysiert und priorisiert. Zur Füllung der weiterhin vorhandenen und priorisierten Lücken werden eigene Erhebungen in Vertiefungsstudien oder Befragungen geplant.
Zusatzerhebungen	Es werden Vertiefungsstudien und Zusatzerhebungen durchgeführt, um bestehende Lücken zu füllen. Gemäss der aktuellen Analyse sind voraussichtlich vier thematisch und methodisch verschiedene Studien nötig: <ul style="list-style-type: none">▪ Vertiefungsstudie 1: Baukultur in gesetzlichen Grundlagen und Verfahren (Methoden-Mix aus Dokumentenanalysen, Best Practices, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung von Gemeinden)▪ Vertiefungsstudie 2: Baukultur in Planungsverfahren (Methoden-Mix aus Dokumentenanalysen, Best Practices, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung der Gemeinden)▪ Vertiefungsstudie 3: Einbezug Thematik hohe Baukultur in Bauprojekten (Methoden-Mix aus Dokumentenanalysen, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung der Gemeinden)▪ Vertiefungsstudie 4: Wahrnehmung und Wirkung von Baukultur (Repräsentative Bevölkerungsbefragung)
Umfang der Zusatzerhebungen	Im Grundsatz können Vertiefungsstudien sehr gross angelegt werden. Der Umfang der Studien wird jedoch de facto durch die Budgetvorgaben definiert. Mit einer breit angelegten Online-Umfrage können kostengünstig z.B. alle Schweizer Gemeinden angeschrieben werden – jedoch können da nur einfache Fragen gestellt werden ⁸ . Alternativ könnten gesetzliche Grundlagen, Verfahren, Vorgaben und Auswirkungen in rund 25 ausgewählten Gemeinden oder 50 ausgewählten Orten vertieft analysiert und im Detail ausgewertet werden. Mit einer Bevölkerungsbefragung erreicht man mit geschickten Stichprobenverfahren auch eine breitere Bevölkerung (z.B. 2000 Personen). Wir schlagen vor, die Vertiefungsstudien per Einladungsverfahren auszuschreiben, um die bestmöglichen Angebote zu erhalten.

⁸ Weil sonst die Antworten nicht genügend genau zurückkommen und nicht auswertbar sind.

Evaluation und
Überarbeitung

Schliesslich wird der Bericht für das Pilot-Monitoring erstellt. Bestandteile des Berichts sind neben den Ergebnissen auch die Überprüfung der Methoden und kritische Evaluation der Pilot-Erhebungen. Auf Basis der Erkenntnisse aus dem Pilot wird das definitive Monitoring erstellt und weitergeführt.

Aktualisierung (Phase 2)

Ab Phase 2 wird das Monitoring laufend weitergeführt und allenfalls erweitert durch andere Vertiefungsstudien oder Datengrundlagen (nach Bedarf).

Zeitplan

Nachfolgende Abbildungen zeigt den Zeitplan (inkl. Periodizität) sowie die Meilensteine der Variante 1.

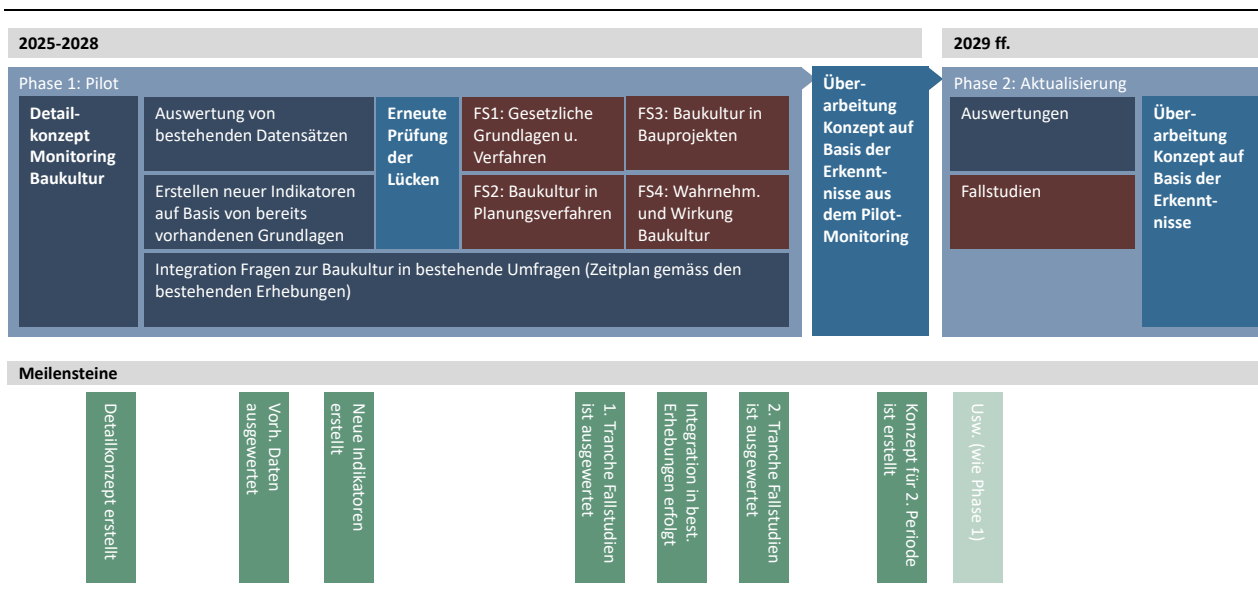


Abbildung 4: Zeitplan und Meilensteine Variante 1.



Kostenschätzung

Nachfolgende Tabelle zeigt die Kostenschätzung für die Variante 1. Die Kostenschätzung (+/-25%) basiert auf unseren Erfahrungen bei der Erstellung von entsprechenden Studien und Arbeiten.

Kostenpunkt	Inhalte	Kostenschätzung +/-25%
Begleitmandat	Begleitung des Auftrags, Koordination der Arbeiten, Gesamtkommunikation, Organisation der Begleitgruppensitzungen (inkl. Protokoll und Kommunikation), Aufbau und Pflege Expert*innenpool, Koordination und Vorantreiben Integration von Fragen in bestehende Befragungen	ca. CHF 30'000 pro Jahr plus Spezielles (Workshops, etc.) CHF 120'000 bis CHF 140'000 (für die 4 Jahre Pilot)
Interner Auftrag	Einbringen von eigenen Fragen in eine (bestehende) Bevölkerungsbefragung (8 Indikatoren)	Pensum (intern) <5%
Externer Auftrag	Auswertung von bestehenden Datensätzen (11 Indikatoren) und Erstellen neuer Indikatoren auf Basis von bereits vorhandenen Grundlagen (20 Indikatoren)	CHF 30'000 bis CHF 50'000
Vertiefungsstudie 1: Baukultur in gesetzlichen Grundlagen und Verfahren	Dokumentenanalyse, Best Practices, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung	CHF 80'000 bis CHF 120'000
Vertiefungsstudie 2: Baukultur in Planungsverfahren	Dokumentenanalyse, Best Practices, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung	CHF 75'000 bis CHF 100'000
Vertiefungsstudie 3: Einbezug Thematik hohe Baukultur in Bauprojekten	Dokumentenanalyse, Expert*innenbefragungen, Online-Befragung	CHF 70'000 bis CHF 90'000
Vertiefungsstudie 4: Wahrnehmung und Wirkung von Baukultur	Repräsentative Bevölkerungsbefragung	CHF 125'000 bis CHF 175'000
Gesamtkosten Durchführung (über 4 Jahre)		CHF 500'000 bis CHF 675'000
Kosten für die Weiterführung	Annahme: Wiederholung der Erhebungen und Studien alle 4 Jahre	Ca. CHF 100'000-150'000 pro Jahr

5.2

Variante 2: Outcome-Daten und qualitative Synthese

Grundsatz

In Variante 2 wird der Fokus auf die Transformationsprozesse gelegt. Im Zentrum steht die Synthese und Kontextualisierung der Datengrundlagen durch Fachexpert*innen. Für das Monitoring wird eine Auswahl der Datengrundlagen und Indikatoren verwendet, die in einem zweiten Schritt kontextualisiert werden. Die Eckpunkte der Variante 2 sind:

- Messung von ausgewählten Zuständen zu bestimmten Zeitpunkten mit zusätzlichem Fokus auf qualitative Ergebnisse
- Darstellung, Beschrieb und (qualitative) Interpretation der Ergebnisse
- Bericht mit Synthesen, fachlichen Interpretationen und qualitativen Analysen der Transformationsprozesse
- Gesamtbild entsteht durch die Kontextualisierung und Synthese

Konzept

Die Umsetzung erfolgt in drei Phasen. Phase 1 umfasst eine Grundlagenanalyse der bereits vorhandenen Daten. Phase 2 beinhaltet acht Fallstudien zur Ergänzung der vorhandenen Datengrundlagen und Füllung der Lücken (je eine Studie zu jedem DBQS-Kriterium). Phase 3 umfasst die Aktualisierung der Ergebnisse im 8-Jahres-Rhythmus (eine Fallstudie pro Jahr), nachdem das erstmalige Monitoring abgeschlossen wurde.

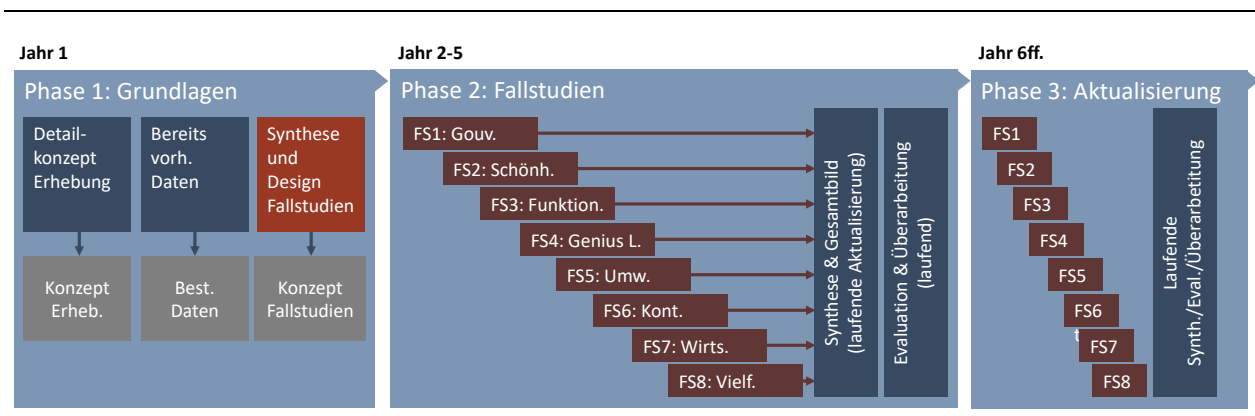


Abbildung 5: Konzept Umsetzung Variante 2.

Erhebungskonzept

Das Erhebungskonzept wird basierend auf bestehenden Grundlagen erstellt. Das Konzept definiert die definitiven Eckpunkte für die Erstellung des Monitorings. Im Gegensatz zu Variante 1 werden die Indikatoren nicht nur ausgewertet und dargestellt, sondern auch qualitativ bezüglich der Transformationsprozesse beurteilt. Die Fallstudien werden methodisch so aufgebaut, dass sie vier oder acht Jahre später in sehr ähnlicher Form wieder durchgeführt werden können und insbesondere um auch Transformationen zwischen den beiden Zeitpunkten festzuhalten.



Auswertung bestehender Daten	<p>Alle bereits bestehenden Datengrundlagen werden bestellt und ausgewertet. Zum aktuellen Zeitpunkt rechnen wir mit folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Externer Auftrag: Auswertung von bestehenden Datensätzen (11 Indikatoren) und Erstellen neuer Indikatoren auf Basis von bereits vorhandenen Grundlagen (20 Indikatoren)▪ Interner Auftrag: Einbringen von eigenen Fragen in eine (bestehende) Bevölkerungsbefragung (8 Indikatoren)
Prüfung der Lücken	<p>Auf Basis der Ergebnisse werden die Daten- und Interpretationslücken aufgezeigt. Anders als in Variante 1 werden auf Basis der vorhandenen Strukturdaten auch qualitative Synthesen erstellt und Methoden für das Aufzeigen von Kausalitäten gesucht. Auf Basis der so ausgewiesenen Lücken wird für jedes DBQS-Kriterium ein Konzept für eine quantitative und qualitative Vertiefung mittels einer Fallstudie erarbeitet.</p>
Phase 2: Fallstudien	<p>In Phase 2 werden die acht Fallstudien durchgeführt: Jedes DBQS-Kriterium wird in einer Fallstudie bestmöglich beleuchtet und analysiert. Die Fallstudien umfassen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden. Der Fokus liegt auf der möglichst guten Beurteilung entlang des DBQS-Kriteriums unter Berücksichtigung von bereits vorhandenen Daten und möglichst kausalen Zusammenhängen. Um die Gesamtkosten über die Zeit zu glätten, werden die Fallstudien gestaffelt durchgeführt (1-2 Studien pro Jahr). Wir schlagen vor, die DBQS-Kriterien mit den wenigsten schon vorhandenen Grundlagen zu priorisieren, weil dort nach der Grundlagenstudie (Jahr 1) die noch grössten Lücken bestehen.</p> <p>Parallel zu den Fallstudien werden die bereits erfassten Resultate jährlich aufbereitet, synthetisiert und in ein laufend aktualisiertes Monitoring-Dashboard integriert. Die involvierten Stakeholder werden als Expert*innenpool im Gesamtprozess integriert.</p>
Umfang der Zusatzerhebungen	<p>Der Umfang der Studien wird auch hier durch die Budgetvorgaben definiert. Der Vorteil der Fallstudien der Variante 2 ist, dass die Inhalte bei der zweiten Durchführung zum Teil wiederverwendet werden können und so z.B. mit derselben Methodik ein neues Sample von Gemeinden analysiert werden kann. So werden über die Zeit immer mehr Datenpunkte zusammengetragen, die sich über die Jahrzehnte zu einem grossen Ganzen zusammenfügen. Wir schlagen auch hier vor, die Fallstudien per Einladungsverfahren auszuschreiben, um die bestmöglichen Angebote zu erhalten.</p>
Phase 3: Aktualisierung	<p>Nachdem alle acht Fallstudien abgeschlossen sind, wird der Zyklus geschlossen und laufend weitergeführt: Die erste Fallstudie wird ein zweites Mal durchgeführt (nun 4-8 Jahre später). Durch die zweite Erhebung werden nun auch Vergleiche zwischen verschiedenen Zeitpunkten möglich. In diesem Zyklus wird das Monitoring weitergeführt und laufend weiterentwickelt.</p>
Zeitplan	<p>Nachfolgende Abbildungen zeigt den Zeitplan (inkl. Periodizität) sowie die Meilensteine der Variante 2.</p>

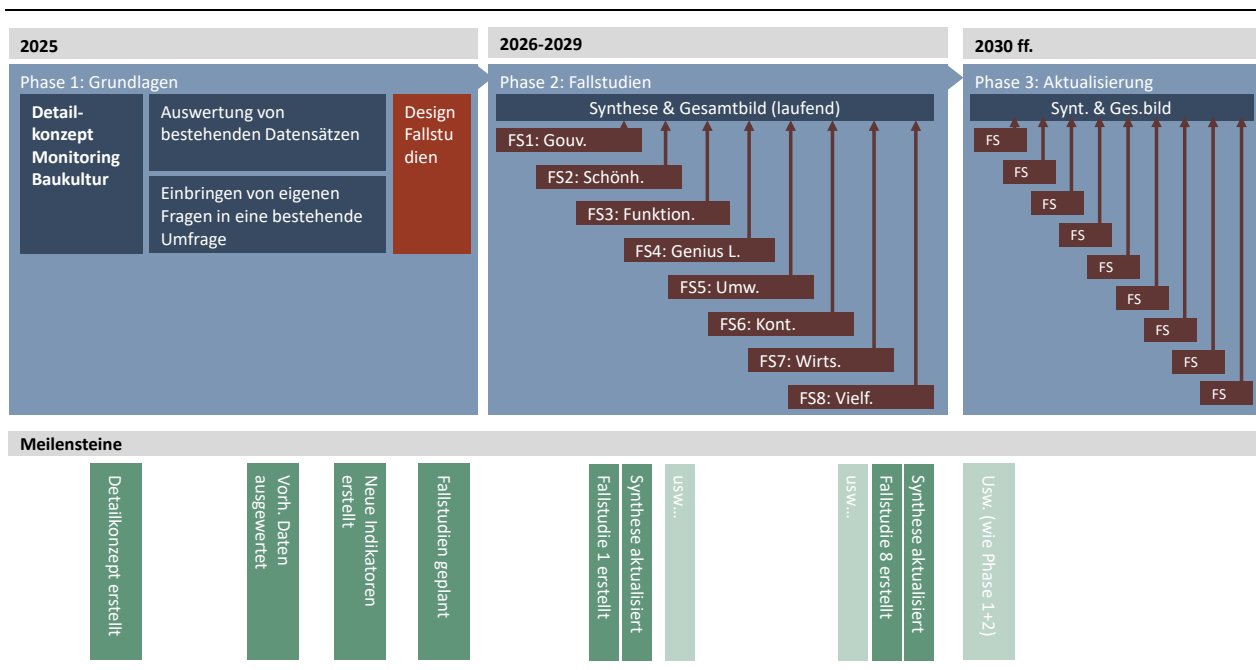


Abbildung 6: Zeitplan und Meilensteine Variante 2.

Kostenschätzung

Nachfolgende Tabelle zeigt die Kostenschätzung für die Variante 2. Die Kostenschätzung (+/-25%) basiert auf unseren Erfahrungen bei der Erstellung von entsprechenden Studien und Arbeiten.

Kostenpunkt	Inhalte	Kostenschätzung +/-25%
Begleitmandat	Begleitung des Auftrags, Koordination der Arbeiten, Gesamtkommunikation, Organisation der Begleitgruppensitzungen (inkl. Protokoll und Kommunikation), Aufbau und Pflege Expert*innenpool, Koordination und Vorantreiben Integration von Fragen in bestehende Befragungen	ca. CHF 30'000 pro Jahr plus Spezielles (Workshops, etc.) CHF 120'000 bis CHF 140'000 (für die 4 Jahre Pilot)
Interner Auftrag	Einbringen von eigenen Fragen in eine (bestehende) Bevölkerungsbefragung (8 Indikatoren)	Pensum (intern) <5%
Externer Auftrag	Auswertung von bestehenden Datensätzen (11 Indikatoren) und Erstellen neuer Indikatoren auf Basis von bereits vorhandenen Grundlagen (20 Indikatoren)	CHF 30'000 bis CHF 50'000
Acht Fallstudien zu den acht DBQS-Kriterien	Mix aus Dokumentenanalysen, Expert*innenbefragungen, Online-Befragungen, repräsentative Bevölkerungsbefragung, Synthese	8 Studien à CHF 50'000 bis CHF 70'000 CHF 400'000 bis CHF 560'000
Gesamtkosten Durchführung (über 4 Jahre)		CHF 550'000 bis CHF 750'000
Kosten für die Weiterführung	Annahme: Wiederholung der Erhebungen und Studien alle 4 Jahre	Ca. CHF 100'000-150'000 pro Jahr

5.3

Gegenüberstellung der Varianten

Grundlage

Nachfolgende Tabelle zeigt die Eckpunkte der beiden Varianten auf. Dargestellt sind die Strategie, der Evaluationsansatz, die Auswertungen sowie Aussagen zur Erfüllung der Ziele des Monitorings aus den Grundlagen des BAK. Die Varianten sind beide gleichwertig, unterscheiden sich jedoch im Erhebungsansatz und bei der Interpretation.

Ziel	Variante 1	Variante 2
Strategie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Darstellen von Fakten, mit Synthese ▪ Gesamtbild entsteht durch den Einbezug von möglichst vielen Indikatoren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Darstellen von Fakten, mit Synthese und qualitativer Evaluation ▪ Gesamtbild entsteht durch <i>qualitative</i> Synthesen von <i>ausgewählten</i> Daten
Ansatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsatz: Vergleiche über die Zeit durch ein konstantes Set von Indikatoren und Messinstrumenten (Immer dieselben Datengrundlagen) ▪ Periodizität: Jährliche Zeitreihen und regelmässige Auswertungen (alle 4 Jahre) ▪ Daten: Fokus auf quantitative Daten, um Veränderungen über die Zeit in quantitativen Zeitreihen darzustellen. Zeitreihen über Zustände und quantitative Veränderungen im Zeitverlauf. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsatz: Mixed Methods mit wenigen Strukturdaten und spezifischen Vertiefungsstudien ▪ Periodizität: Vergleiche über die Zeit durch Wiederholung der Vertiefungsstudien nach 4-8 Jahren und Vergleich zwischen den Erhebungszeitpunkten ▪ Daten: Mix aus quantitativen Daten und qualitativen Interpretationen zur Veranschaulichung von Veränderungen über die Zeit
Auswertungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neutrale Darstellung von Veränderungen über die Zeit in quantitativen Zeitreihen ▪ Evaluation und Interpretation durch Evaluationsteam nach DBQS-Kriterien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Darstellung von Veränderungen über die Zeit mit qualitativen Auswertungen ▪ Evaluation und Interpretation der Daten durch Expert*innen und Stakeholder nach DBQS-Kriterien
Erfüllung der angestrebten Ziele des Monitorings	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele quantitative Indikatoren, die in der Summe ein Gesamtbild ergeben können für die politische Beratung herangezogen werden. ▪ Qualitative Veränderungen werden beobachtet über eine Vielzahl von indirekten quantitativen Indikatoren (Ergebnisse / Auswirkungen) ▪ Summe der Auswirkungen wird über die Interpretation von Einzelindikatoren erstellt ▪ Keine kausalen Zusammenhänge zwischen Input und quantitativen Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenige, aber qualitativ vertiefte Indikatoren können für die politische Beratung herangezogen werden. ▪ Qualitative Veränderungen werden beobachtet über spezifische Erhebungen (Fallstudien, Dokumentenanalysen, Best Practices) ▪ Summe der Auswirkungen werden direkt qualitativ dargestellt über Synthese und Interpretationen ▪ Keine kausalen Zusammenhänge zwischen Input und qualitativen Ergebnissen



Erfüllung des angestrebten Nutzens des Monitorings

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Relevante Handlungsfelder werden sichtbar über die quantitativen Zeitreihen▪ Anerkennung hängt von der Umsetzung im Detail ab (Ausgestaltung Vertiefungsstudien)▪ Quantitäten gut abgedeckt, Qualitäten nur indirekt ableitbar▪ Monitoring mit vielen Indikatoren berücksichtigt die gesamte Breite▪ Monitoring bietet Grundlage auf sehr hoher Flugebene (Schweizweit summiert): Verallgemeinerbar, aber keine Detailerhebungen▪ Darstellung der Daten unterstützt die Vermittlung des Themas stark▪ Interpretationen werden innerhalb des Monitorings vorgenommen▪ Monitoring als Gesamtes (im Endzustand) erlaubt Schlüsse bezüglich Wirkung der Strategie Baukultur | <ul style="list-style-type: none">▪ Relevante Handlungsfelder werden sichtbar über die qualitativen Fallstudien▪ Anerkennung hängt von der Umsetzung im Detail ab (Ausgestaltung Fallstudien)▪ Qualitäten gut abgedeckt, Quantitäten mit gewissen Lücken▪ Monitoring berücksichtigt die gesamte Breite, nachdem alle Fallstudien abgeschlossen sind▪ Monitoring bietet Grundlage auf tiefer Flugebene (Case Studies): Spezifische Details, aber nicht verallgemeinerbar▪ Darstellung der Daten unterstützt die Vermittlung des Themas stark▪ Interpretationen werden innerhalb des Monitorings vorgenommen▪ Monitoring als Gesamtes (im Endzustand) erlaubt Schlüsse bezüglich Wirkung der Strategie Baukultur |
|--|---|

6. Roadmap

Einleitung

Das vorliegende Kapitel schlägt eine Roadmap für den Aufbau und die Umsetzung des Monitorings während vier Jahren vor. Die Roadmap umfasst ein Organigramm, einen Zeitplan für den Aufbau sowie einen Vorschlag für das Vorgehen zur periodischen Überarbeitung mit Datenerhebung, Aktualisierung in den Jahren nach dem Aufbau.

6.1 Organigramm und Einbezug der Stakeholder

Interdisziplinarität und Synergien nutzen

Zentral für das gute Gelingen des Monitorings ist die Interdisziplinarität des Projektes. Bereits im Aufbau sollen bestehende Synergien genutzt werden und wichtige Anspruchsgruppen vertreten sein. Sehr wichtig ist die Kooperation mit dem BFS und anderen Bundesämtern, die Datengrundlagen erheben, damit möglichst viele Synergien genutzt werden können.

Organigramm mit strategischer und operativer Ebene

Das Organigramm (vgl. nachfolgende Abbildung) zeigt, wie die verschiedenen Akteure und Anspruchsgruppen im Projekt mit-/zueinander in Beziehung stehen. Es werden die strategische Ebene und operative Ebene unterschieden. Die Gremien auf der rechten Seite in der Abbildung 7 sollen über den Prozess und die (Zwischen-)Ergebnisse regelmässig informiert werden. Sie sollen sich zu Entwürfen äussern können (Echoraum). Die vier Gremien arbeiten am Projekt aktiv mit. Das Kernteam kommt regelmässig zusammen, um das Projekt zu koordinieren und seine Arbeit vorwärtszubringen. Die Kompetenzen und Aufgaben der einzelnen Gremien werden nach der Abbildung beschrieben.

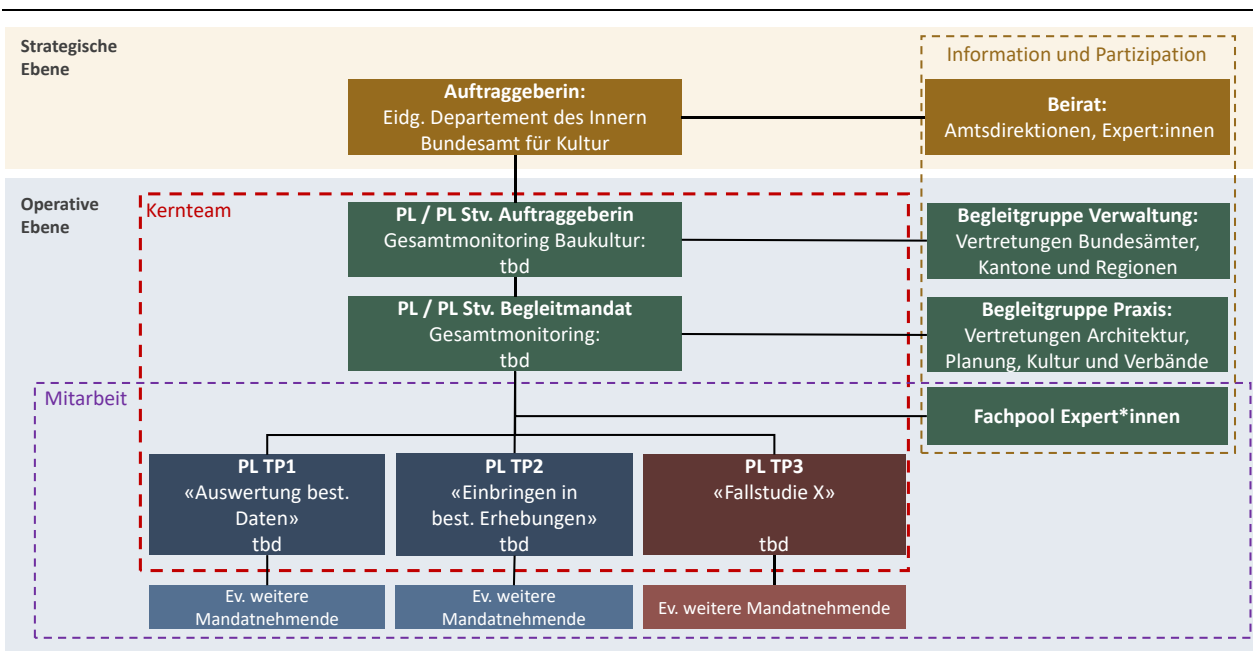


Abbildung 7: Vorschlag Organisation.



Auftraggeberin	Auftraggeberin ist das Bundesamt für Kultur. Es trägt die Hauptverantwortung für das Projekt, legt die Projektleitung fest und beschafft das externe Begleitmandat für die Leitung des Gesamtmonitorings. Das BAK wird strategisch unterstützt vom Beirat.
Beirat	Der Beirat hilft, das Projekt strategisch zu steuern und steht damit in der Mitverantwortung im Hinblick auf die Erreichung der Ziele. Er setzt sich aus Vertretungen der Zivilgesellschaft (z.B. Gemeindeverband), Direktor*innen von anderen, betroffenen und idealerweise erfahrenen Bundesämtern (z.B. BFS, BAFU, ARE, BLW) sowie ausgewiesenen Expert*innen aus den Bereichen Daten, Monitoring und Baukultur (z.B. Data Science HSLU, WSL, Stiftung Baukultur) zusammen.
PL / PL Stv. Auftraggeberin	Die Projektleitung (PL) und ihre Stellvertretung von Seite Auftraggeberin verantworten die operative Leitung zusammen mit der PL Auftragnehmerin. Sie erstattet regelmässige Bericht an die Direktion und den Beirat. Die PL Auftraggeberin wird gestützt von der Begleitgruppe Verwaltung.
Begleitgruppe Verwaltung (BGV)	Die Begleitgruppe Verwaltung ist das «Resonanzgremium» für die PL Auftraggeberin. Sie ist zusammengesetzt aus Mitarbeitenden von Bundesstellen, Kantonen oder Regionen, die Erfahrungen mit dem Aufbau und der Bewirtschaftung von Monitorings haben. Die BGV liest Entwürfe, gibt dazu Rückmeldungen ab oder äussert sich zu spezifischen Fragen aus Sicht öffentliche Verwaltung (z.B. Was ist ein gutes Monitoring? Wo bestehen Synergien? Was braucht die Politik zur Steuerung?)
PL / PL Stv. Begleitmandat	Die Projektleitung (PL) (und ihre Stellvertretung) von Seite Auftragnehmerin des Begleitmandats verantwortet zusammen mit der PL Auftraggeberin die operative Leitung. Zudem hat sie die Gesamtkoordination über das Begleitmandat und macht das Projektmanagement. Sie erstattet regelmässige Bericht an die PL Auftraggeberin. Die PL Begleitmandat wird gestützt von der Begleitgruppe Praxis sowie von den drei Projektleitungen, die für die Teilprojekte zuständig sind.
Begleitgruppe Praxis (BGP)	Die Begleitgruppe Praxis ist das «Resonanzgremium» für die PL Auftragnehmerin. Sie setzt sich zusammen aus Praxis-Vertretungen aus den Branchen Architektur, Raumplanung, Denkmalpflege, Immobilien oder Kultur. Das können auch Vertretungen von Berufsverbänden sein. Die BGP liest Entwürfe, gibt dazu Rückmeldungen ab oder äussert sich zu spezifischen Fragen aus Sicht Praxis (Was ist hohe Baukultur? Misst das Monitoring das Richtige? Wie und wo entsteht hohe Baukultur?). Die BGV und BGP können bei Bedarf auch gemeinsam zu einer Sitzung oder einem Workshop eingeladen werden.
Fachpool Expert*innen	Der Fachpool Expert*innen ist eine Art «Stabsstelle» für die PL und vorwiegend zusammengesetzt aus Personen aus den Bereichen Wissenschaft (und ggf. weitere). Die Personen im Fachpool arbeiten am Projekt mit, indem sie im Aufbauprozess auch kurzfristig spezifische Fragen beantworten, Entwürfe kommentieren, fachliche Einschätzungen abgeben, Kausalitäten begründen, (Zwischen-)Ergebnisse plausibilisieren usw.
Teilprojektleitungen (TPL) TP1-TP3	Die Teilprojektleitungen (TPL) verantworten die internen und externen Aufträge. Gemäss den Varianten beinhalten diese die Themen «Auswertung von bestehenden Datensätzen», «Einbringen in best. Erhebungen» sowie Durchführung von eigenen Erhebungen (u.a. Fallstudien) und arbeiten eng mit der PL Begleitmandat zusammen, der sie unterstellt sind. Bei Bedarf handelt es sich um weitere, extern mandatierte Personen.

6.2 Umsetzungsplan

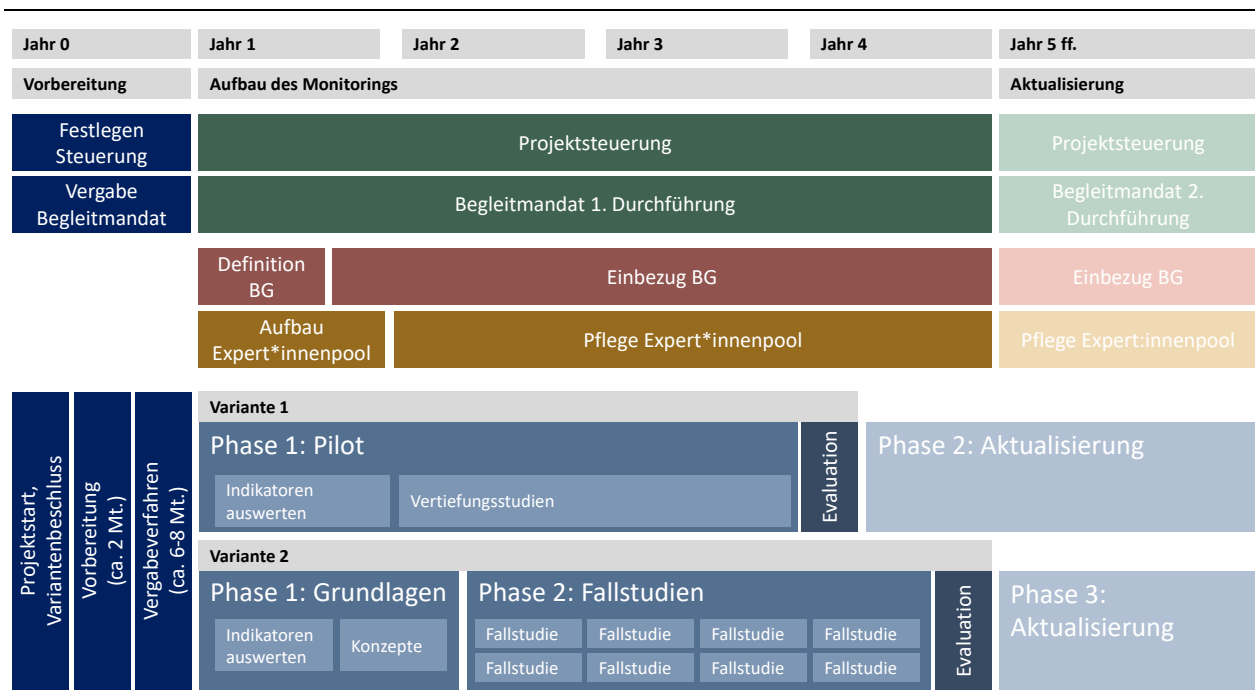


Abbildung 8: Übersicht Roadmap Umsetzung erste Durchführung / Pilot bis 2029.

Aufbau des Monitorings

Obenstehende Abbildung zeigt den Umsetzungsplan für den Aufbau des Monitorings in der Gesamtorganisation. Je nach gewählter Umsetzungsvariante kann das Monitoring innert vier oder fünf Jahren aufgebaut werden. Die Details zum Ablauf der beiden Varianten sind im jeweiligen Kapitel beschrieben (vgl. Kapitel 4.1 bzw. 4.2).

Aktualisierung

Auch die Aktualisierung des Monitorings ist von der Variante abhängig. Grundsätzlich laufen die Arbeiten aus dem Aufbau und der ersten Ausführung für die Aktualisierung erneut ab.

- Bei Variante 1 kann die Aktualisierung entweder laufend über vier Jahre (wie im Pilot) oder periodisch als Gesamterhebung alle vier Jahre erfolgen (Gesamterhebung innert einem Jahr).
- Bei Variante 2 werden die Fallstudien zu den einzelnen DBQS-Kriterien nacheinander durchgeführt. Wir empfehlen zwei Fallstudien pro Jahr (laufende Aktualisierung der Kriterien – für jedes Kriterium kommt alle vier Jahre eine neue Auswertung).

Kombination der Varianten

Grundsätzlich können die Varianten kombiniert werden, indem sie hintereinandergestellt werden. Wir empfehlen mit dem «Pilot» aus variante 1 zu beginnen und danach auf Variante 2 überzugehen, um das Monitoring in einem Zyklus von 8 Jahren zu vertiefen und zu aktualisieren.

